



DIE EIFEL

Zeitschrift des Eifelvereins

Heft 1 · 2011
Jahrgang 106

G 2523



Bundesgartenschau 2011 in Koblenz

O b s t g a r t e n



Wir sind der Pflanzenspezialist mit großer Baumschule aus der Baumschulstadt Meckenheim.

Als Familienunternehmen seit 1891 fühlen wir uns der Gartenkultur verpflichtet.

In unserer Baumschule veredeln wir über 100 Sorten verschiedener Obstgehölze. Darunter auch viele, robuste historische Sorten, die Sie sonst nirgendwo finden, z.B., Ananasrenette, Kaiser-Wilhelm und purpurroter Cousinot, Dülmener Rosenapfel, Gravensteiner, Luxemburger Renette, Rheinische Schafsnase.



Außerdem finden Sie bei uns gute Gartengeräte „Made in Germany“ und Felco-Scheren.

Ferner engl. Barbour-Bekleidung, Weine, Delikatessen. In unserem Eifel-Shop finden Sie Wanderkarten, Eifel-Bücher, Eifel-Krimis und Kochbücher.

20.000 verschiedene Artikel auf 20.000 qm.

Im Sängerhof finden Sie alle Gartengehölze, Stauden, Sommerblumen sowie ungewöhnliche Haus und Gartenausstattung

Alles für Haus, Hof, Garten und Park.

Wir bieten fachlich fundierte Beratung von ausgebildeten Gärtnern, Meistern und Ingenieuren.

Der Sängerhof lässt keine Wünsche offen.


DER SÄNGERHOF
Das Gartencenter in Meckenheim

Tel. 0 22 25 / 9 93 10 · www.saengerhof.de
Montag-Freitag 9.00–19.00 Uhr · Samstag 9.00–18.00 Uhr

Impressum

Herausgeber und Verlag:

Eifelverein · Stürtzstraße 2–6
 52349 Düren · Telefon 02421/13121
 Telefax 02421/ 13764
 E-Mail: post@eifelverein.de
 Internet: www.eifelverein.de

Redaktion:

Manfred Rippinger,
 Hauptgeschäftsführer des Eifelvereins

Anzeigenverwaltung:

Medien Marketing Meckenheim (MMM),
 Sigrid Busse
 Werner-von-Siemens-Str. 13
 53340 Meckenheim
 Tel. 02225/8893-991 · Fax 8893-990
 E-Mail: info@medien-marketing.com

Satz und Layout:

Print Prepress GmbH & Co. KG
 Am Hambuch 17 · 53340 Meckenheim
 www.print-prepress.de

Druck:

DCM · Druck Center Meckenheim
 Werner-von-Siemens-Str. 13
 53340 Meckenheim
 www.druckcenter.de

Für die Inhalte der abgedruckten Beiträge
 sind ausschließlich die ausgewiesenen
 Autoren verantwortlich.

Diese Publikation wurde gefördert mit
 freundlicher Unterstützung des Land-
 schaftsverbandes Rheinland.



Die April/Mai-Ausgabe (Heft 2/2011)
 erscheint Mitte April 2011

Redaktions- und Anzeigenschluss:
 1. Februar 2011

Titelbild:

Ob zu Lande, Wasser oder Luft: viele Wege
 führen zur Bundesgartenschau 2011 in
 Koblenz

Foto: © Marcus Gloger,
 Bundesgartenschau Koblenz 2011 GmbH

Inhaltsverzeichnis

- 02 Bundesgartenschau 2011 in Koblenz**
 Der schönste Garten Deutschlands
- 07 Rückblick auf den Eifeltag 2010 in Bitburg**
 Kultur und Naturschutz im Mittelpunkt des Geschehens
- 10 Jahreskongress der EVEA in Bitburg**
 Grüne Straße soll Museumslandschaft ausweiten
- 11 St. Barbara in Kall-Krekel**
 Künstlerische Betrachtungen einer Dorfkirche im Aufbruch
 der Moderne
- 18 Kulturpflege und Naturschutz ausgezeichnet**
 Unsere Preisträger 2010 im Überblick
- 24 Neuwahlen am 7. Mai 2011**
 Die Kandidaten des Hauptvorstandes stellen sich vor
- 26 Mit jungen Familien unterwegs**
 Jugendwanderführer, Familienwandertag,
 Rund um die Kartoffel etc.
- 37 Rund ums Wandern**
 Durch die Wutachschlucht, In der Eisriesenwelt,
 Vorsicht Spessarträuber etc.
- 49 Naturschutz**
 Tagung der Naturschutzwarte in Vossenack
- 50 Kulturpflege**
 Ausflug in die Vergangenheit, Tagung der Kulturwarte in
 Heimbach etc.
- 53 Aus dem Vereinsleben**
 OG Bad Honnef revitalisiert, Werben auf der Gewerbeschau
 etc.
- 57 Kreuz & Quer**
 Mit den Franzosen unterwegs, Glückwunsch
- 58 Freud und Leid**
- 59 Geehrte, treue und neue Mitglieder**
- 61 Ortsgruppen**
- 62 Bezirksgruppen**



Bundesgartenschau 2011 Koblenz verwandelt

Der schönste Garten Deutschlands

Die erste rheinland-pfälzische Bundesgartenschau findet 2011 in Koblenz statt

CHRISTIANE GANDNER

Bisher machte die Stadt Koblenz vor allem durch das Deutsche Eck am Zusammenfluss von Rhein und Mosel, die Festung Ehrenbreitstein und das UNESCO-Welterbe „Oberes Mittelrheintal“ von sich reden. Doch als Ausrichterin der ersten rheinlandpfälzischen Bundesgartenschau wird die Stadt 2011 ein noch attraktiveres Reiseziel sein. Am 15. April 2011 öffnet mit der Bundesgartenschau Koblenz 2011 mitten in der Stadt eine heitere, bunte Großveranstaltung ihre Tore. Sie wird mit einem bunten Strauß an Beiträgen aus Natur, Wissenschaft, Gesellschaft und Kultur sowie natürlich üppiger Pflanzenpracht bezaubern. Einer der Höhepunkte ist die spektakuläre Seilbahn über den Rhein, die die Besucher von den innerstädtischen Ausstellungsbereichen zum Plateau der Festung Ehrenbreitstein bringen wird.

Unter dem Slogan „Koblenz verwandelt“ erhalten zentrale, teilweise ungenutzte Freiflächen zur BUGA Koblenz 2011 ein neues Gesicht und verwandeln sich in faszinierende Landschaften inmitten der Stadt. So wird beispielsweise ein monotoner Parkplatz zu einem bunten Blumenmeer oder ein bescheidener Hinterhof zu einem prachtvollen Rosengarten. Verbunden werden die drei Kernbereiche „Kurfürstliches Schloss“, „Blumenhof am Deutschen Eck“ und „Plateau Festung Ehrenbreitstein“ mit der neu gestalteten Rheinpromenade und dem Moselufer. Neben den dauerhaften Anlagen werden in Koblenz derzeit die einzelnen Ausstellungen für die eigentli-

che Bundesgartenschau vorbereitet, die nicht umsonst als „Olympiade der Gärtner“ bezeichnet wird.

Das Kurfürstliche Schloss

Der Kernbereich „Schloss“ steht unter dem Motto: „Das Schloss im Wandel“. Nach Betreten des Geländes durch ein Kübelpflanzenkabinett eröffnet sich dem Besucher eine großzügige Blumenpracht. Die in einer begehbaren Krone stilisierten Blumenbeete werden als plakative Blumenfelder in hellgelben, gelben, orangen und roten Farbverläufen angelegt. Ergänzt wird der Schlosspark durch eine moderne Skateranlage und einen Spielplatz, der unter dem Motto „Das Schatzkästchen der Kaiserin Augusta“ steht. Die Flächen innerhalb der Zirkularbauten des Schlosses werden dauerhaft mit hochwertigen Staudenpflanzungen aufgewertet. In 2011 werden auf beiden Flächen in Form eines Kreisbogens Präsentationswände aufgestellt, die anhand von Bildern und Geschichten das Schloss in seinem Wandel lebendig werden lassen.

Der Schlossgarten, der in Anlehnung an die historischen Entwürfe des Preußischen Gartenbauemeisters Peter Joseph Lenné rekonstruiert worden ist, bezaubert durch das Wechselspiel zwischen streng geschnittenen Eiben-Hecken und rot blühenden Rosen- und Staudenbeeten. Eine Pergola ermöglicht den Blick über die alte Preußische Infanteriemauer



Koblenz. Junges Paar am Rheinbalkon

auf den Rhein. Zentrales Thema ist hier die Rheinromantik, die durch musikalische Veranstaltungen und Lesungen zum Ausdruck kommt. Der Rhododendronhain im nördlichen Landschaftspark hat eine Fläche von rund 2.600 m² und wird zur Blütezeit mit seinen unterschiedlichen Arten ein Highlight der Gartenschau. Zudem wird er als Leselounge mit offener Bibliothek sowie als Hör- und Klanggarten inszeniert.

Deutsches Eck/Blumenhof

Der Kernbereich „Deutsches Eck/Blumenhof“ steht unter dem Motto: „Zu Gast in Koblenz/Begegnungen in Koblenz“. Betritt man diesen vom Konrad-Adenauer-Ufer aus, gelangt man zum Themenbereich „Rheinschmecken“. Dort wird dem Besucher die Möglichkeit geboten, Gerichte aus den verschiede-



Koblenz. Luftbild vom Deutschen Eck mit Blick auf das BUGA-Ausstellungsgelände (links)



Koblenz. Gemütlichkeit im Blumenhof am Deutschen Eck

nen Rheinanliegerstaaten zu kosten. Benachbart liegt der SWR-Pavillon. Die Innenbereiche der drei Höfe werden unter dem Aspekt Kirche, Religion und Kunst entwickelt. Hinter dem Deutschen Eck entsteht ein skulpturales Bauwerk als Piazza, das sowohl als Aufenthaltsort als auch als Bühne für kleinere Events genutzt werden kann. Daneben wird derzeit ein großer Wasserspielplatz gebaut. Parallel zu den Verbindungswegen sind Bänder von Wechselblorpflanzungen angedacht, die in verschiedenen Blautönen das Thema der Confluentia Mosel-Rhein aufgreifen sollen. Die Partnerstädte der Stadt Koblenz präsentieren sich in den „gardens of friendship“.

Plateau Festung Ehrenbreitstein

Der BUGA-Ausstellungsbereich Festungsplateau steht unter dem Motto „Welt im Wandel“. Einen Schwerpunkt bilden dabei die gärtnerischen Ausstellungen und Präsentationen. Rund um den Umwelt-, Nutzungs- und Technikwandel sollen Themen der Gegenwart und Zukunft für den Besucher erlebbar gemacht werden. Beginnt man den Besuch auf dem Festungsplateau vom Haupteingang aus in westlicher Richtung, so gelangt man in den Ausstellungsbereich „Lernen von der Natur – Vielfalt des Lebens“. In ihm wird die Bedeutung der Biodiversität/Artenvielfalt für Natur und Mensch anschaulich dargestellt. Angedacht sind unter anderem Beiträge eines Kirschsortenprojekts, der Imker und des Gemüsesortenprojektes, das alte Sorten zeigt. In einer Lichtung im Wald befindet sich der Beitrag Grabgestaltung und Denkmal, der von den Friedhofsgärtnern und Steinmetzen gestaltet wird. Als ein Parkschwerpunkt entsteht an der Westkante ein Aussichtspunkt als Holzbauwerk, das während der BUGA Koblenz 2011 von Landesforsten Rheinland-Pfalz als Ausstellungsbauwerk genutzt wird. Südlich liegt das „Kompetenzzentrum Grün“. Hier präsentieren sich die gärtnerischen Berufsstände zu den Themen Garten- und Landschaftsbau, Gemüsebau, Baumschulen und berufliche Bildung. In einem Gewächshaus wird der Hochleistungsgartenbau des 21. Jahrhunderts am Beispiel der Tomate verdeutlicht. Außerdem gibt es vier Hausgärten unter dem Motto „Stadtgarten“. Hier findet der Besucher Ansprechpartner und Ideen für den privaten Garten.

Die Festung Ehrenbreitstein ist ebenfalls fest in das Konzept der Bundesgartenschau mit eingebunden. Im Festungsgraben entstehen dreizehn Themengärten zu den „Schätzen der Region“ wie etwa Wein,

Neues erleben: Wanderregion Vogtland

2011 wieder 3 WANDERWOCHEN
mit jeweils 5 geführten Wanderungen
mit Tagesstrecken von 14 bis 19 km,
Übernachtung in gemütlichem Hotel
mit gutbürgerlicher Küche

Termine und Details:
www.ferienhotel-zwotatal.de

Entdecken Sie den MUSIKWINKEL um Klingenthal

Musik- und Wintersportstadt



Infos und
Buchung:
Telefon
(037467)
23090

Ferienhotel
Zwotatal
Markneukirchner Str. 75
08267 Zwota

**Wir freuen uns
auf SIE!**



Koblenz. Auf dem Plateau der Festung entstehen zahlreiche Themengärten.

Heilwasser und Basalt. Die BUGA-Hauptbühne befindet sich ebenfalls innerhalb der Festung und nutzt damit die einzigartige Architektur der Festung als Rahmen für Veranstaltungen aller Art. Im Ravelin der Festung werden die „Keramischen Welten“ platziert. In Gebäudeteil der „Hohen Ostfront“ befindet sich die Festungskirche, wo die Ökumene einen Raum für Begegnungen schafft. Auf dem neu angelegten Parkplatz der Festung befinden sich die beiden großen Blumenhallen. Im letzten Teil des Plateau-Rundgangs sind die Rosenkabinette gepflanzt, in denen Hunderte Rosenstöcke zwischen Heckenelementen ihren Platz finden. Im Werk Bleidenberg lockt ein naturnaher Abenteuerspielplatz mit Klettergarten.

Die Veranstaltungen

Mehr als 3.000 Veranstaltungen – von Musik über Lesungen bis zu Sport – sind auf dem BUGA-Gelände geplant: So gehören neben der Gymnaestrada, der Eröffnung des Kultursommers Rheinland-Pfalz und dem Tag der Chöre Veranstaltungen wie „Sportbund Rheinland on Tour“, ein Tag der Musikvereine sowie ein Tag der Region Mittelrhein bereits fest zum Programm. *„Es gibt so viele Höhepunkte, dass es sehr schwer fällt, einzelne Veranstaltungen herauszuheben. Besonders zu erwähnen sind sicherlich das Filmmusikkonzert in großer Besetzung, das zehntägige Lichtfest und die Literaturtage mit Roger Willemsen als Gast. Aber auch die zahlreichen Aktionen mit den großen Verbänden werden eine tolle Stimmung erzeugen. Die Chorverbände und der Landesmusikrat bringen mit bis zu 1.000 Sängern und Musikern die BUGA zum Klingen und versprechen ungewöhnliche Hörerlebnisse“*, er-

klärt Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig, Oberbürgermeister der Stadt Koblenz und Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bundesgartenschau Koblenz 2011 GmbH. „Das Bunte Klassenzimmer“ ergänzt das Veranstaltungsprogramm und macht die Bundesgartenschau Koblenz 2011 zu einem Lernort für Schüler jeden Alters. Ein Open-Air-Stundenplan mit Fächern wie „Natur“, „Wasser“, „Gesundheit“, „Kunst und Kultur“, „Technik“ und „Global denken – lokal han-



Koblenz. Das Bunte Klassenzimmer bietet ein tolles Angebot für jeden Schultag.

deln“ soll Schüler an ihren Wander- und Projekttagen aus ihren Klassenzimmern locken. Der Veranstaltungskalender ist unter www.buga2011.de im Bereich Veranstaltungen online und wird bis April 2011 um zahlreiche weitere Programmpunkte ergänzt.

Die Blumenhallen zeigen Vielfalt bei insgesamt 23 wechselnden Hallenschauen von Viva Balkonien über Rhododendron bis zu Kakteen und Sukkulenten. Weitere 12 Ausstellungen zu Kultur, Geschichte, Kunst, Land, Wein sind Teil des BUGA-Veranstaltungsprogramms. Während der Bundesgartenschau vertreten rund 400 Vereine aus Rheinland-Pfalz ihre Heimatregionen und öffnen ein „Fenster ins Land“. Rund um die Rheinland-Pfalz Bühne auf der Festung Ehrenbreitstein werden täglich Kultur, Musik und touristische Infos geboten. Die neue Vinothek im Rheinland-Pfalz Haus überzeugt jede Woche mit neuen Weinen aus dem deutschen Spitzenweinland. Auf der größten Festung am Rhein zeigen dauerhafte Ausstellungen die Arbeit des rheinischen Gartenbau-meisters Peter Josef Lenné und die Grabkulturen der letzten 10.000 Jahre unter dem Titel „Mein letzter Garten“. Ein neuer Ausstellungsweg führt durch die 3.000 jährige Festungsgeschichte. Eine weitere Ausstellung zeigt die Welterbestätten in Rheinland-Pfalz. Auf den Dächern der Festung führen vier historische Gartenanlage zurück bis in die Steinzeit.

Kleine Entdecker aufgepasst: Auf der Bundesgartenschau gibt es viele Abenteuer zu erleben. Ob Wasserspielplatz, Klettergarten oder Skaterplaza – Mitmachen und Experimentieren ist gefragt. Abenteuer in der Natur erleben Kinder im großen Klettergarten Bleidenberg auf dem Plateau der Festung Ehrenbreitstein. Höhepunkt ist die circa 50 Meter lange Endloskletterwand, die mit Baumhäusern zum Ausruhen und Beobachten überbaut ist. Die Baumhäuser sind mit einem Steg verbunden, der zu verschiedenen Spielflächen mit Trampolinflächen, Dreh- und Schaukelwerken und weiteren Klettergeräten führt.

Der Spielplatz am Kurfürstlichen Schloss steht ganz im Zeichen seiner klassischen Kulisse: Das „Schmuckkästchen der Kaiserin Augusta“ lädt mit überdimensionalen Spielgeräten wie Spiegel und Haarnadel als Schaukel und Wippe zum Spielen ein: So wird die Krone zum spannenden Kletterturm und die unterschiedlichen Rutschkugeln verbinden sich zu einer Perlenkette. Die komplette Spielfläche besteht aus einem weichen Untergrund, der in einem bunten Muster der Kaiserzeit gefärbt ist. Der barrierefreie Spielplatz ist für Kinder ab 4 Jahren geeignet.



Koblenz. Baumklettern ist ein Highlight für Kinder und Jugendliche auf der BUGA.

Fotos: © Marcus Gloger,
Bundesgartenschau Koblenz 2011 GmbH

Auch für Jugendliche wird am Schloss etwas Besonderes geboten: Die neue Skateranlage ist für Anfänger und Fortgeschrittene bestens geeignet. Höhenunterschiede von bis zu einem Meter und verschiedene, extra angefertigte Skate-Elemente aus Beton machen die Fläche interessant und sollen auch Jugendlichen aus der Region auf das Skaten am Kurfürstlichen Schloss in Koblenz aufmerksam machen.

Der Eintrittspreis für Erwachsene beträgt 20 Euro, Kinder bezahlen 5 Euro. Für Begünstigte sowie für Gruppen gilt ein ermäßigter Preis von 18 Euro. Im Eintrittspreis inbegriffen sind alle Veranstaltungen im BUGA-Gelände sowie eine Berg- und eine Talfahrt mit der spektakulären BUGA-Seilbahn, die das Deutsche Eck mit dem Festungsplateau verbindet. Die BUGA Koblenz 2011 ist vom **15. April bis 16. Oktober** täglich von 9 Uhr bis Sonnenuntergang geöffnet. Nähere Informationen finden sich unter www.buga2011.de bzw. unter www.diefestungehrenbreitstein.de.

*Christiane Gandner,
Bundesgartenschau Koblenz 2011 GmbH,
Kastorpfaffenstr. 21, 56068 Koblenz*

Unser Eifeltag in Bitburg

Kultur und Naturschutz im Mittelpunkt des Geschehens

HELGA GIESEN

Bitburg. Immer, wenn der EVEA-Kongress, die Jahrestagung der Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen, von der deutschen Sektion ausgerichtet wird, findet er in Verbindung mit dem Eifeltag des Eifelvereins statt. Gastgeber für die diesjährige, zweitägige Doppelveranstaltung war die Stadt Bitburg mit Bürgermeister Joachim Kandels an der Spitze sowie die Ortsgruppe Bitburg mit ihrem Vorsitzenden Johann Kohnen. Der 57. Kongress und der Eifeltag standen unter dem Motto „Museumslandschaft in Eifel und Ardennen“. Als Modell wurde dabei der noch junge Verein EIFELmuseen e.V. vorgestellt, der sich als Netzwerk für die Museen der Region versteht mit dem Ziel, grenzüberschreitend die kulturelle Vielfalt in Eifel und Ardennen zu erhalten, weiter zu entwickeln und den Menschen näher zu bringen. Mit der spektakulären Ausstellung „EIFELschätze“, für die viele Prominente als Patinnen und Paten gewonnen werden konnten, war der Verein 2009 erstmals an die Öffentlichkeit getreten.

Auch die OG Bitburg trug in ihrem Programm für den Eifeltag dem Kongress-Motto Rechnung und lud gemeinsam mit dem Hauptverein zu Führungen in den beiden Bitburger Museen und in der Bitburger Marken-Erlebnisswelt ein. Auf drei Wanderungen konnten auch die Stadt und ihre Umgebung erkundet werden.

Nach der Mittagspause stimmte der Städtische Musikverein Bitburg unter der Leitung von Hans Esch die Wanderfreunde mit einem kleinen Konzert auf die Festversammlung ein. Auch die zahlreichen Musikvereine gehörten zu den „Eifelschätzen“, welche die kulturelle Vielfalt der Region ausmachen, betonte der Hauptvorsitzende Dr. Hans Klein, als die MusikerInnen mit herzlichem Applaus verabschiedet wurden. Die weitere musikalische Begleitung übernahm dann das Bitburger Akkordeon-Orchester unter der Leitung von Günter Jammernann, das sowohl mit beschwingten Weisen unterhielt als auch beliebte Lieder zum Mitsingen intonierte, wie immer schwungvoll dirigiert von Ex-Schatzmeister Josef Hüttemann.

Ein besonderer Gruß des Hauptvorsitzenden galt unter anderem den Vertretern aus der Politik, dem Bitburger Bürgermeister Joachim Kandels und dem Landrat des Eifelkreises Bitburg-Prüm, Dr. Joachim Streit, sowie dem internationalen Präsidenten der EVEA, Franz Bittner, und dem Referenten des Festvortrags, Norbert Knauf vom Verein EIFELmuseen e.V.. Auf ein Museum hinzuweisen, lag auch Dr. Klein besonders am Herzen. Das Eifelmuseum in der Genevaburg in Mayen werde vom Eifelverein finanziell unterstützt und auch die Eifelbibliothek des Vereins sei hier untergebracht, erläuterte er. Nach seiner



Bitburg. Flotte Lieder spielte der Städtische Musikverein Bitburg.
Foto: © Helga Giesen

Umgestaltung von einem Vitrinen- zu einem modernen Themen- und Erlebnismuseum sei das Eifelmuseum ein Juwel unter den Museen der Eifel, das seinen Namen zu Recht trage.

Bürgermeister Joachim Kandels freute sich, dass die wichtigste Veranstaltung von Eifelverein und EVEA in diesem Jahr in Bitburg ausgerichtet wird, einer europäischen Stadt, in der unter anderem das Internationale Folklorefestival Tradition hat. Hier treffen drei Nationen in einer Region zusammen, ein Austausch zwischen Sprach- und Kulturwelten gehöre hier zum gelebten Selbstverständnis, stellte er den Bezug zur EVEA her. Auch die Eifelvereins-Ortsgruppe Bitburg trage dazu bei, ein Wir-Gefühl zu vermitteln.

Statt mit einem üblichen Grußwort würdigte Landrat Dr. Joachim Streit die Verdienste des Eifelvereins auf eine besondere Weise, nämlich im Form einer Ehrung für den Hauptvorsitzenden. Seit 1997 bekleide Dr. Hans Klein dieses für den ganzen Eifelraum wichtige Amt und er habe in dieser Zeit viele neue Akzente gesetzt, hob Dr. Streit in seiner Laudatio bei der Überreichung des Wappentellers des Eifelkreises hervor. Ebenso lange schon mache er sich auch als deutscher Landespräsident der EVEA um die Region verdient. Auch der internationale Präsident Franz Bittner betonte, dass die deutsche Sektion als Mitbegründer die EVEA mit großer Vehemenz unterstütze und stattete neben Dr. Hans Klein, der die Tradition seiner Vorgänger fortgesetzt habe, insbesondere dem Hauptgeschäftsführer des Eifelvereins, Manfred Rippinger, seinen Dank für sein Engagement als internationaler Sekretär der EVEA ab.

Eine besondere Freude für einen Vorsitzenden sei stets die Ehrung kompetenter und rührige Mitglieder, erklärte Dr. Klein zur Verleihung der Silbernen Verdienstnadel an den Bürgermeister von Manderscheid, Wolfgang Schmitz. Seit 2003 kümmere er sich als „Burgbeauftragter“ intensiv vor Ort um alle Belange der vereinseigenen Niederburg, die von der Hauptgeschäftsstelle in Düren aus kaum zu managen seien. Ein weiteres „Füllhorn“ an Ehrungen, so Hauptkulturwart Bernhard Wimmer, ergoss sich über zwei Ortsgruppen, die sich in besonderer Weise um Pflege und Förderung der Kultur verdient gemacht haben, wie es schon in der Gründungssatzung von 1888 verankert sei.

Mit dem Hauptpreis des Wolf-von-Reis-Kulturpreises in Höhe von 3.000 Euro wurde die **Ortsgruppe Höfen** ausgezeichnet, die ein Webereimuseum eingerichtet hat. Mit der Rekonstruktion einer Kleinweberei,



Bitburg. Dr. Hans Klein (li.) freut sich über die hohe Auszeichnung des Eifelkreises Bitburg-Prüm; überreicht von Landrat Dr. Joachim Streit. Foto: © Helga Giesen

rei, von denen früher allein in Höfen rund ein Dutzend existiert hat, mit vollfunktionsfähigen Webstühlen und weiteren Exponaten sei nicht nur ein erstklassiges Ausstellungs- und Präsentationskonzept umgesetzt, sondern auch ein Betriebskonzept entwickelt worden, welches das Museum mit Leben füllt. Mit außerordentlichem Engagement hielten die Mitglieder so ein wichtiges, aber wenig bekanntes Stück Wirtschaftsgeschichte fest, und das wenige Jahre, nachdem die Ortsgruppe mit dem Ausbau von Haus Seebend, einem ehemaligen Jagdhaus eines Aachener Tuchfabrikanten, zu einem Tagungs- und Naturschutzzentrum schon einmal ein Großprojekt gestemmt hat.

Ein weiterer Preis in Höhe von 500 Euro wurde der **Ortsgruppe Ripsdorf** für die fachgerechte Erhaltung des Baudenkmals „Rütsche Pütz“ zuerkannt. Hier werde ein Stück Heimatgeschichte dokumentiert aus der Zeit, als die zentrale Wasserversorgung noch unbekannt war, so der Hauptkulturwart in seiner Laudatio. Für beide Preisträger gelte, dass es relativ kleine Ortsgruppen seien, die durch ihre zupackende Art ihrer Mitglieder beeindruckten. Der Wolf-von-Reis-Kulturpreis geht zurück auf den verstorbenen, stellvertretenden Schatzmeister des Eifelvereins, Wolf von Reis aus Rurberg, der mit einer großzügigen Stiftung die finanzielle Grundlage dafür geschaffen hat.

Grund zur Freude hatte auch die **Ortsgruppe Konzen**, deren Projekt „Familienwald Hohes Venn“ mit dem Konrad-Schubach-Naturschutzpreis ausgezeichnet wurde. Dotiert ist der Preis mit 2.500 Euro, gesponsert von den Sparkassen der Region Trier sowie dem Sparkassenverbund Aachen, Düren, Euskirchen.

Bitburg. Die Preisträger des Natur- und Kulturpreises des Eifelvereins beeindruckten die Festversammlung mit ihren Leistungen.
Foto: © Raimund Palm



Als Laudator hob Hauptnaturschutzwart Robert Jansen hervor, dass ihn persönlich selten ein Projekt des seit 1991 verliehenen Preises so erfreut habe und am meisten gefalle ihm, dass es ein Projekt mit Zukunft sei. Der Familienwald lade Menschen aller Altersstufen zu Beschäftigung mit und in der Natur ein und verkörpere ein gelebtes Stückchen Europa innerhalb der Vereinigung für Eifel und Ardennen. Bei dem Familienwald handelt es sich um ein etwa ein Hektar großes Waldstück auf belgischem Gebiet, das die Ortsgruppe Konzen in Patenschaft pflegt und in Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum Konzen und dem belgischen Forstamt Elsenborn als Grundstücksverwalter zu einem Lernort und Spielplatz für Kinder entwickelt hat. [Anm.: Die Ortsgruppe Konzen wurde inzwischen für das Projekt Familienwald auch von der Städteregion Aachen mit dem jährlich verliehenen Prädikat „Familienfreundlich“ ausgezeichnet.]

In seinem Festvortrag stellte Referent **Norbert Knauf** mit vielen Bildern und Beispielen ausführlich die Arbeit des Vereins EIFELmuseen vor. Unter dem Thema „Eifeler Museumslandschaft im Aufbruch“ ging er auf die bisher erreichten Ziele ein und entwickelte Visionen für die Zukunft.

In seinem Schlusswort verwies Hauptvorsitzender Dr. Hans Klein darauf, dass es die in der Präsentation von Norbert Knauf vorgestellten „Eifelschätze“ durch eine stetige Öffentlichkeitsarbeit insbesondere den Einheimischen bewusst zu machen gelte mit dem Ziel, sich für deren Erhalt und Förderung einzusetzen, z. Bsp. dadurch, dass Ortsgruppen das eine oder andere Museum zum Ziel einer Wanderung oder eines Ausflugs machen.

Helga Giesen, Grepstr. 48, 52159 Roetgen

Bitburg. Auch die Wanderausstellung „EIFELschätze“ fand reges Interesse bei den Eifelreunden. Über den schönen Werbeerfolg freuen sich Burkhard Kaufmann (li.) und Karl Reger vom Verein EIFELmuseen.
Foto: © Norbert Knauf



Jahreskongress der EVEA in Bitburg

Eifeler Museumslandschaft in die Ardennen ausweiten

MANFRED RIPPINGER/FRANZ BITTNER

Bitburg. Beim diesjährigen Kongress der Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen (EVEA), der am 25./26. Sept. 2010 in Bitburg stattfand, wurde das internationale Projekt zur Förderung der Museumsarbeit entlang der touristischen Grünen Straße Eifel-Ardennen von Rethel (F) über Habay-La-Neuve (B), Vianden (L) bis nach Sinzig (D) aus der Taufe gehoben. Als „Geburtshelfer“ stand der Verein „EIFELmuseen e.V.“ Pate, unter dessen Dach sich derzeit 50 Museen aus der gesamten Eifelregion und den unmittelbar angrenzenden Nachbargebieten in Belgien und Luxemburg vereinigen.

Die aus Belgien, Deutschland und Luxemburg angereisten Kongressteilnehmer erhielten durch die Referenten Norbert Knauf, Euskirchen, und Heike Wernz-Kaiser, Bad Neuenahr-Ahrweiler, beide vom Verein EIFELmuseen e.V., einen Überblick über die bereits in der Eifel geschaffenen Museumsnetzwerke mit den daraus resultierenden Vorteilen und fassten den Beschluss, sich für die Bildung vergleichbarer Strukturen in der Museumslandschaft entlang der Grünen Straße von Eifel und Ardennen einzusetzen.

Dies soll mit Hilfe eines neuen EVEA-Projektes initiiert werden.

In einem ersten Schritt wird dabei die museale Infrastruktur dokumentiert und die Beschilderungsqualität der 500 km langen touristischen Straße erfasst werden müssen, um darauf aufbauend ein Handlungskonzept zur Unterstützung der dort angesiedelten Museen zu erarbeiten. „Dies ist eine große Herausforderung für unsere Vereinigung“, so der internationale Präsident Franz Bittner aus Neuerburg, „die wir gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen in Belgien und Luxemburg und dem Eifelverein auf deutscher Seite angehen wollen.“ Sehr erfreut zeigte sich Bittner über das große Interesse an dem Thema durch die Teilnahme zahlreicher Delegierter aus den öffentlichen Verwaltungen an beiden Kongresstagen und über das Angebot des Vereins EIFELmuseen, der internationalen Vereinigung als Projektberater und Kooperationspartner zur Verfügung zu stehen.

Manfred Rippinger, Düren / Franz Bittner, Neuerburg



Bitburg. Die Mitglieder des EVEA-Präsidiums – von links: Franz Bittner (Internat. Präsident), Manfred Rippinger (Internat. Sekretär), Bruno Echterbille (Belgien), Roby Lenertz (Luxemburg), Dr. Hans Klein (Deutschland) – zusammen mit dem Bitburger Stadtbürgermeister Joachim Kandels (3. von rechts).
Foto: © EVEA, Neuerburg

St. Barbara in Kall-Krekel

Eine Eifeler Dorfkirche im Kontext des künstlerischen Aufbruchs der Moderne

MARITA MEYER

Die Krekeler Pfarrkirche St. Barbara gehört nicht zu den Kirchen, die in Eifel-Reiseführern erwähnt werden. Kein Wunder, geht doch auch der Blick der Kirchen- und Kunsthistoriker in der Regel über die Dorfkirche in der Gemeinde Kall hinweg. Auch wenn sich vereinzelt Regionalhistoriker mit der Kirche beschäftigen, richtet sich ihr Interesse letztlich stärker auf die „ahl Kerk“, ein mittlerweile unter Denkmalschutz stehender Bau aus dem Jahre 1723, der eine erweiterte Form der ursprünglichen Kapelle aus dem Jahr 1435 ist.¹ Dabei ist der Neubau, der von 1930 an im rechten Winkel zur alten Kirche errichtet und 1932 eingeweiht wurde, in mehrerer Hinsicht ein außergewöhnliches und bemerkenswertes Bauwerk. Sowohl der Kirchenbau als auch die Glasfenster stehen unter dem Einfluss der klassischen Moderne. Beide sind seltene Zeugnisse, wie sich das „Neue Bauen“ und moderne Gestaltungen bereits vor dem Zweiten Weltkrieg auch in Dorfkirchen auf dem Land durchsetzen konnten.

Eine weitere Besonderheit der Krekeler Kirche ist die weibliche Patronage, oder vielleicht besser Ma-

tronage, unter der sie steht. Denn sie ist nicht nur der Hl. Barbara, ihrer Namensgeberin, gewidmet, sondern auch der Hl. Agatha, der Hl. Katharina und der Gottesmutter Maria. Diese vier Frauen werden auch auf den großen Seitenfenstern der Kirche thematisiert. Eine Darstellung des Hl. Georg, dessen Name in der Zueignung ebenfalls erwähnt wird, sucht man vergeblich.

Neue und alte Kirche bilden durchaus ein harmonisches Ensemble. Kein Schock der Moderne schafft eine Trennlinie zwischen dem alten Gebäude und dem Neubau, was wohl einer der Gründe sein mag, dass die Modernität der neuen Kirche nicht gleich ins Auge springt. Die alte Kirche ist kaum halb so groß wie die neue Kirche, sie war Anfang des 20. Jahrhunderts deutlich zu klein für die wachsende Kirchengemeinde geworden. Trotz der Größenunterschiede berühren sich die Dachtraufen fast, da das große Satteldach der jüngeren Kirche an der der älteren Kirche zugewandten Seite tief heruntergezogen ist. Die unverputzten Naturbruchsteine verleihen



Krekel. Die „Neue“ Kirche St. Barbara, errichtet 1930–32



Krekel. Federzeichnung Kirche St. Barbara von Josef Neuburg (ca. 1980)

dem Neubau im Vergleich mit dem hell verputzten Altbau sogar eine Schwere und Bodenhaftung, wie sie für romanische Bauten typisch ist, oder anders ausgedrückt ein raueres „reiferes“ Aussehen, so dass man die Assoziation haben kann, eine größere und ältere Schwester nehme eine jüngere an die Hand. Diese historisch verkehrte Assoziation wird noch verstärkt durch die asymmetrische Vorderfront der neuen Kirche, sicher dem auffälligsten äußeren Merkmal der Kirche. Die Asymmetrie entsteht, weil das äußere Turmdach über eine Giebelwand bis fast zum Boden geführt wird. Diese Giebelwand ist zweifach durchbrochen, einmal durch ein hohes Fenster, das als optische Verlängerung des Eingangs wirkt und zum zweiten durch ein Tor, das am äußeren Ende des Giebels einen Durchgang bietet. Man kann sich an mittelalterliche Mariendarstellungen erinnern, in denen Maria ihren Mantel ausbreitet, unter dem die Gläubigen Zuflucht finden.

Betrifft man die Kirche, gelangt man in einen hellen und wohlproportionierten Raum. Hell verputzte Wände sowie der Lichteinfall aus den vier hohen Seitenfenstern schaffen den Eindruck eines Gesamtraumes. Der Chor ist nur durch einige Treppenstufen vom Hauptschiff abgesetzt, keine Pfeiler behindern den Blick zum Altar. Das schmale rechte Seitenschiff ist vor allem für Funktionen des Kirchenalltags wie Beichte und stille Andacht reserviert. Man erkennt den Einfluss der liturgischen Bewegung, die am Beginn des 20. Jahrhunderts eine Rückbesinnung auf das frühe Christentum forderte. Teil dieser Rückbesinnung war die Konzentration auf die Eucharistiefeier als Gemeinschaftserlebnis, was wiederum Nähe

und freie Sicht auf den Altar für alle Gläubigen bedeutete.

Fünf Kreuzgewölbe überspannen das Hauptschiff. Die Rippen des Gewölbes sind tief bis in die Seitenwände heruntergezogen, wodurch der Eindruck eines fließenden Übergangs zwischen Wand und Decke entsteht. Wo die auslaufenden Rippen auf den schmalen Pfeilern enden, die das Seitenschiff abteilen, entsteht der Eindruck eines Baldachins. Das Gewölbe besitzt keine tragende Funktion, es handelt sich um ein so genanntes Rabitzgewölbe, eine verputzte Eisenkonstruktion, ein um die Jahrhundertwende verbreitetes Verfahren im Vorfeld der Betonschalenskonstruktion. Dieses Verfahren erlaubte bereits im Vorfeld der Arbeit mit Betonschalen phantasievolle Gestaltungen, ohne dass die Statik gefährdet wurde. Dieser Technik verdankt der Innenraum der Kirche den Eindruck von aufstrebender Leichtigkeit und schafft eine Nähe zum neugotischen Baustil. Das auffälligste Gestaltungsmittel des Kirchenraums aber sind die hohen farbigen Seitenfenster, die den Raum mit einem warmen Licht fluten. Das Licht verstärkt den Eindruck von Erdentrücktheit und Transzendenz. Auch der Chor wird von hohen Seitenfenstern erleuchtet. Die Quelle des Lichts bleibt allerdings vom Gebetraum aus unsichtbar, so dass eine leicht mystische Wirkung entsteht. Außerdem erhellt das hohe Fenster über dem Kircheneingang die Empore sowie den gesamten Raum.

Jedes der vier Seitenfenster zeigt eine dominierende Frauengestalt, meistens aus einer Figurengruppe herausragend. Seit der Restaurierung der

Fenster vor einigen Jahren kommt ihre Farbigkeit mit den starken Kontrasten vor allem zwischen Rot, Blau und Grün wieder zur vollen Geltung. Die Kontraste in der Farbgestaltung sind ebenso wie die Plastizität der Figurendarstellung ein Merkmal des Expressionismus, dessen Einfluss man erkennen kann. Andererseits verweisen die realistischen Proportionen, die klare Linienführung und die realitätsnahe Mimik und Gestik auf die Neue Sachlichkeit.

Bevor wir uns diese Fenster und ihre Motive genauer ansehen, bleibt die Frage zu klären, wie die modernen Formen und Ideen in die Krekeler Dorfkirche kamen. Verfolgt man die Spuren des Architekten, Hans Peter Fischer, und des Künstlers der Glasfenster, Hans Zepter, dann stößt man auf die Kölner Werkschulen und auf das Kölner Institut für religiöse Kunst, in deren Auftrag beide gearbeitet haben. Die Kölner Werkschulen waren aus einer Kunstgewerbeschule hervorgegangen. Seit 1926 versuchte man hier, Kunstgewerbe und freie Kunst miteinander zu verbinden, vergleichbar mit dem Konzept des Weimarer (und später Dessauer) Bauhauses. Anders als das Bauhaus besaßen die Kölner Werkschulen auch eine Abteilung für Kirchenbau. Gemeinsam mit dem Kölner Institut für religiöse Kunst, das nach dem Ersten Weltkrieg gegründet worden war, und seit 1926 den Kölner Werkschulen beigeordnet war, übte diese Institution einen prägenden Einfluss nicht nur auf den Ausbau, die Ausstattung und die Bemalung von Kirchenbauten in Köln, sondern im gesamten Rheinland aus. Köln wurde auf diese Weise in den 20er

Jahren das Zentrum der kirchlichen Kunstbewegung in Deutschland.

Elisabeth Peters hat die Bedeutung dieser noch immer zu wenig beachteten Bewegung herausgearbeitet und besonders die Geschichte des Instituts für religiöse Kunst recherchiert.² Nach den Schrecken des Ersten Weltkriegs suchte man innerhalb der religiösen Kunst ähnlich wie in der profanen Moderne nach inhaltlichen und formalen Neuanfängen. Von Köln ausgehend kam es zwischen 1926 und 1933 im Rheinland zu ersten modernen Kirchenbauten, als dies im übrigen Deutschland, vor allem in Süddeutschland noch kaum denkbar war. Selbst in kleinen ländlichen Pfarreien des Rheinlands fanden sich vereinzelt aufgeschlossene Gemeinden, obwohl auf dem Land die Vorliebe für konservative Bauten und Formen sehr verbreitet war. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurden die finanziellen Mittel für religiöse Kunst im Allgemeinen eingeschränkt. Darüber hinaus wurde moderne Kunst bekanntlich von den neuen Machthabern entschieden abgelehnt und als „entartete“ Kunst verfehmt und verfolgt. Damit hatte die religiöse Kunstbewegung nach 1933 keine Zukunft mehr. Das Institut für religiöse Kunst löste sich 1933 selbst auf, nachdem die Institutsleitung sich geweigert hatte, der Reichskulturkammer beizutreten.³ An den Werkschulen wurde der Professor für sakrale Kunst, Dominikus Böhm, von seinem Posten enthoben und die Werkschulen erhielten ein anderes Konzept und einen neuen Namen: „Handwerkerschule der Stadt Köln“.



Krekel. Blick in den Innenraum der Kirche

Die Krekeler Kirche wurde zwischen 1930 und 1932 errichtet, die Fenster stammen aus den Jahren 1930/31. Planung und Bau der Kirche fallen in die wenigen Jahre der Blütezeit der Kölner Kunstbewegung. Und offenbar gehörte die Krekeler Kirchengemeinde zu den wenigen Gemeinden im ländlichen Raum, die für die Erneuerungsbewegung innerhalb der religiösen Architektur und Kunst aufgeschlossen waren. Der Architekt Hans Peter Fischer hatte kurz vor dem Bau der Krekeler Kirche die Kirche für eine Wohnsiedlung in Köln-Bickendorf entworfen. Die heute unter dem Namen Riphahn-Siedlung (benannt nach dem Architekten der Wohnhäuser, Wilhelm Riphahn) bekannte Siedlung wird heute zu den bedeutendsten Zeugnissen des modernen Siedlungsbaus gezählt. Für das Institut für religiöse Kunst war der Bau der Dreikönigskirche das umfangreichste Projekt, das je von ihm betreut wurde. Dass trotz der Bedeutung des Bauprojekts für das Institut und trotz der Bedeutung der Wohnsiedlung für die Architekturgeschichte der Architekt Hans Peter Fischer ein wenig bekannter Architekt ist, mag daran liegen, dass seine Entwürfe im Kontext des „Neuen Bauens“ eher als gemäßigt-modern gelten⁴. So ist die Dreikönigskirche nicht nur von modernen Elementen geprägt, die die Formen des umgebenden Wohnungsbaus aufnehmen, sondern von einer Kombination von modernen mit neugotischen Elementen wie etwa sehr schmale, hohe und spitz zulaufende Lanzettfenster. Aus heutiger Sicht wirkt allerdings gerade diese Verbindung traditioneller Elemente mit den klaren und großzügigen Ideen des modernen Bauens außerordentlich ansprechend. Man erkennt einen Architekturstil, der den Ideen der Moderne verpflichtet ist und gleichzeitig auf eine individuelle Gestaltung sowie auf eine harmonische Einbindung in die Umgebung Wert legt. Ähnliches ließe sich auch über St. Konrad in Köln-Vogelsang sagen, eine Kirche, die nach Entwürfen von Fischer 1936 ebenfalls für einen Siedlungsbau errichtet wurde. Obwohl diese Kirche dörflicher und konservativer wirkt als die Dreikönigskirche, offenbaren sich einem zweiten Blick die

Prinzipien von offener, weiträumiger moderner Gestaltung verbunden mit traditionellen, der Umgebung angepassten Elementen. Im Fall von St. Konrad sind das vor allem die Verwendung von rotem Backstein und Holz für den Innenraum der Kirche. Eben dieser gemäßigt-moderne Stil prägt auch die Krekeler Kirche.

Hans Zepter, nach dessen künstlerischer Vorlage die Krekeler Glasfenster angefertigt wurden⁵, gehörte zu den Künstlern, denen das Institut für religiöse Kunst wiederholt Aufträge für Pfarreien vermittelte. Bei Elisabeth Peters finden sich vor allem Beschreibungen seiner Wandmalereien, von denen allerdings nicht mehr alle erhalten sind. Erhalten sind die Ausmalungen von St. Peter in Köln aus den 20er Jahren sowie die Ausmalung der Kölner Severinskirche aus den 30er Jahren. Für unseren Zusammenhang ist besonders interessant, dass Hans Zepter vor seiner Arbeit für die Krekeler Kirche in einem anderen Ort der Nordeifel künstlerisch tätig wurde. Hans Zepter erhielt den Auftrag, den Chor der Kirche von Kommern auszumalen. 1924 begann er mit der Ausmalung, musste seine Arbeit aber 1925 abbrechen, weil die Kirchengemeinde den Auftrag wieder zurücknahm. Offenbar war dem neuen Pfarrer und einer Mehrheit der Gemeinde der Stil der Malereien zu modern. Aber auch Antisemitismus spielte als Motiv bei der Ablehnung eine Rolle. Aus den Stellungnahmen von Pfarrer und Erzdiozesankonservator geht hervor, dass man in einigen figürlichen Darstellungen Juden zu erkennen glaubte und daher die gesamte Darstellung als „orientalisch“ bzw. als „unchristlich“ ablehnte.⁶ Als sich die Krekeler Kirchengemeinde für Hans Zepter entschied, entschied sie sich also für einen in der Eifel umstrittenen Künstler.

Näheres über die Planung und Zusammenarbeit zwischen Pfarre und Künstlern lässt sich bisher nur schwer rekonstruieren, da über Entstehung und Bau der Kirche im Pfarrarchiv keine Unterlagen mehr existieren. Bauherr war Pfarrer Franz Conrads, der 1933 in eine andere Kirchengemeinde wechselte. Sein Nachfolger, Pfarrer Heinrich Kremer, verfasste für die Kirchenchronik einen mehrseitigen Bericht über die neue Kirche, worin erstaunlicherweise weder der Name des Architekten noch der Name des Fensterkünstlers genannt wird. Die Fenster werden überhaupt mit keinem Wort erwähnt.⁷ Dies deutet darauf hin, dass ähnlich wie in Kommern auch in Krekel mit dem Pfarrerwechsel ein Wechsel des Geschmacks, vielleicht auch der Auffassungen verbunden war.

	Hotel-Restaurant „ <i>Jägersruh</i> “ Fam. Gillessen
	Naturpark Nordeifel
	<i>Durchgehend warme Küche!</i> <i>Wanderer & Busreisen willkommen! Individuelle</i> <i>Gästekbetreuung! (13 DZ/Du/WC) Am hohen Venn!</i>
52156 Monschau-Konzen · Trierer Straße 23 Telefon 0 24 72/37 74 · Telefax 0 24 72/47 73 www.jaegersruh-eifel.de · jaegersruh-eifel@web.de	Busparkplatz am Haus
	08026

Es bleibt uns (zum Glück) der genaue Blick auf die Fenster und auf ihren historisch-kulturellen Kontext. Obwohl der Stil der Fenster der klassischen Moderne zuzuordnen ist, ist das Thema der Darstellung eigentlich alles andere als modern. Die Heiligenverehrung spielte eine zentrale Rolle im Mittelalter und gehört damit zum Erbe der alten Krekeler Kirche. Am Beginn des 20. Jahrhunderts hat die Bedeutung der Heiligenverehrung bereits stark abgenommen, besonders in der liturgischen Bewegung spielt sie kaum eine Rolle, da hier Jesus in den Mittelpunkt der Messfeier und der Gedenkrituale gestellt wird. Macht man sich bewusst, dass die Legenden über die dargestellten Frauen – mit Ausnahme Marias – vom Märtyrertod erzählen, dem häufig qualvolle Foltern vorausgingen, dann wird der vormoderne Charakter des Themas noch deutlicher.

Die historische Agatha wollte weder einen Christen noch einen so genannten Heiden heiraten, denn sie hatte sich für die Ehelosigkeit und ein Leben im Dienst des Glaubens entschieden. Ein zurückgewiesener nicht christlicher Verehrer rächte sich, indem er Agatha foltern ließ. Laut Heiligenlegende wurden ihr die Brüste abgeschnitten, dann wurde sie auf brennende Kohlen gelegt, woran sie starb. Auch Katharina verweigerte sich einem Ungläubigen – heute würden wir wahrscheinlich von einem Andersgläubigen sprechen –; es handelte sich um einen Herrscher, der nach einer beeindruckenden Demonstration von Katharinas Klugheit um ihre Hand anhielt. Als Katharina ihn abwies, ließ er sie vielfach foltern. Das Rad, auf das sie schließlich gespannt wurde, zerbrach, so dass sie mit einem Schwert enthauptet wurde. Barbara schließlich soll von ihrem eigenen Vater in einen Turm gesperrt worden sein und



Krekel. Erstes Seitenfenster: Die Hl. Agatha schwebt über ihrem Henker

später von ihm enthauptet worden sein, weil sie sich heimlich hatte taufen lassen.

Der Märtyrertod und seine Qualen stehen im Mittelpunkt dieser Heiligenlegenden. Auf den Fensterbildern der Krekeler Kirche jedoch sehen wir keine qualvoll sterbenden Frauen, sondern Frauen in souveränen Haltungen, in überlegenen Szenen aus ihrem Leben oder in überhöhten Szenen nach ihrem Tod bzw. in ihrer Rolle als angebetete Schutzheilige. Selbst bei Agatha, auf deren Fensterbild der Tod durch den Henker tatsächlich thematisiert wird, – „*Sankt Agatha zum Henker spricht: 'Der Tod führt mich zum ewigen Licht'*“, lautet die Inschrift –, sehen wir nur eine Andeutung der Folter, unter der sie starb. Unterhalb von ihr kniet ein Mann mit einem Messer in der Hand. Neben dem Mann lodert ein Feuer. Agatha selbst schwebt quasi über Henker und Feuer, mädchenhaft und unschuldig, mit wallendem dunklen Haar, in der linken Hand einen Palmzweig haltend, die rechte Hand segnend erhoben. Unverletzt und erhaben scheint sie den demütig und beinahe zerknirscht zu ihr aufschauenden Henker zurechtzuweisen. Aus einer Krone in den Wolken fällt weiß-gelbes Licht auf sie herab, das zum Violett ihres weiten Gewandes kontrastiert.

Auf diesem Fensterbild übernimmt das rot leuchtende Feuer, das in starkem Kontrast zum grünen Gewand des Henkers steht, in der farblichen Komposition die Rolle einer dritten Person. Es ist das einzige unter den vier Fensterbildern, auf denen zwei statt drei Figuren abgebildet sind. Eine weitere Besonderheit stellt die Kirche dar, die im untersten Teil des Fensters abgebildet ist. Es handelt sich offensichtlich um die „ahl Kerk“. Hier wird nicht nur die Verbundenheit der neuen mit der alten Kirche betont, es wird

auch der Ursprung der überlieferten Heiligenverehrung aus dem Geist des 15. Jahrhunderts ins Bild gerückt.

Die Wirkung der beiden Kontrastfarben Rot und Grün bestimmt die Lebendigkeit und die Dynamik dieses Fensterbildes. Der Blick wird über das Grün eines Baumes vor der alten Kirche zum Rot der Flammen geleitet, von dort zum Grün des Hengergewandes, von wo der Blick zu dessen roter Mütze springt, die wiederum den Blick nach oben zum grünen Palmzweig auf Agathas Schultern leitet. Die dynamische Bildgestaltung entspricht der bedrohlichen Szenerie mit Messer und Feuer. Diese Dramatik löst sich im oberen Bildteil auf, wo Violett- und kontrastierende Gelbtöne kaum noch um ihre Wirkung wetteifern, sondern heller werdend, ineinander übergehen. Dem entspricht das entspannte Gesicht Agathas, das zudem noch von einem blauen Schein umgeben ist.

Für das Glasgemälde über Katharina hat sich Hans Zepter für die Darstellung einer zentralen Begebenheit aus ihrer Biographie entschieden. Nach der Legende soll die kluge und gebildete Katharina fünfzig ungläubige Philosophen durch bessere Argumente zum christlichen Glauben bekehrt haben, in der Hoffnung, auf diese Weise auch den ungläubigen Kaiser zu bekehren. Auf dem Glas sieht man eine aufsteigende Dreiergruppe, an deren Spitze Katharina quasi thront. Die rechte Hand ist leicht auf ein Schwert gestützt, ein Verweis auf ihren Tod, der aber an dieser Stelle wie ein Insignium ihrer Macht wirkt. Die Linke ist belehrend erhoben. Ihre Gesichtszüge wirken nachdenklich und bestimmt zugleich. Das Haupt eines bärtigen Mannes mit Krone, wohl der werbende Herrscher, ist missbilligend zu ihr erhoben. Ein zweiter bärtiger Mann mit



Krekel. Zweites Seitenfenster: Die Hl. Katharina belehrt Philosoph und König
Fotos/Repros: © Marita Meyer

Turban, wohl einer der zu überzeugenden Philosophen, blickt dagegen eher neugierig und ehrfurchtsvoll zu ihr auf.

Auf dem dritten Fenster sehen wir Maria, die ihren Sohn Jesus im linken Arm trägt, während ihre rechte Hand Simon ein Gewand reicht. Diese Szene bezieht sich auf eine Geschichte aus dem Leben des Karmelitermönchs Simon Stock. Simon Stock war ein aus England stammender Einsiedler, der sich dem Orden der Karmeliter anschloss, wo er zu einer führenden Person in der Verbreitung des Ordens in Europa wurde. Der Orden war im 13. Jahrhundert auf dem Berg Karmel in Palästina von Einsiedlern gegründet worden. Die Karmeliter sind ein so genannter Bettelorden, der sich in besonderer Weise der Verehrung der Gottesmutter und der Nachfolge von Jesus Christus verpflichtet fühlt. In diesen Kontext gehört auch die Überlieferung, laut der von Simon die Mutter Gottes erschienen sei und ihm ein Schulterkleid, ein Skapulier, als Symbol ihres besonderen Schutzes überreicht habe. Teil dieses Schutzes sei, dass Simon nie die Qualen des Höllenfeuers erleben müsse. Darauf bezieht sich die Inschrift auf dem Fenster: „*Wer stirbt in Marias heiligem Kleid, wird kosten nie der Hölle Leid.*“ In Krekel hatte seit 1858 eine mitgliederstarke Skapulierbruderschaft ihren Hauptsitz, der noch zwischen 1915 und 1954 zahlreiche neue Mitglieder, Männer und Frauen aus der Pfarrei und der Umgebung, beitrugen.⁸

Dieses Fenster thematisiert also auch eine Tradition christlicher Frömmigkeit, die in Krekel noch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine bedeutende Rolle spielte.

Das vierte Fenster ist der ersten Namenspatronin der Kirche, der Heiligen Barbara, gewidmet. Auch sie

bildet die Spitze einer Dreiergruppe. Auch sie streckt eine Hand aus, diesmal mit einer schützenden Geste. Unterhalb von ihr liegt ein sterbender Mann, an dessen Sterbelager ein Todesengel kniet. Barbara gilt als Schutzheilige der letzten Stunden, worauf die Inschrift verweist: „Barbara, du Gottesbraut, dir sei mein Sterben anvertraut.“ Barbara blickt sanft und leicht entrückt. Nichts deutet im Bild auf ihre eigene Sterbestunde, die alles andere als ruhig und beschützt war. Barbara gilt auch als Schutzheilige der Bergleute, was wahrscheinlich ein Grund für ihre Wahl als besondere Patronin der Krekeler Kirche im Mittelalter war. Denn in der Umgebung von Krekel wurde wie an vielen anderen Orten der Eifel Eisenerz abgebaut, dies geschah zum Teil auch im gefährlichen Bergbau untertage.

Die Versinnbildlichung von Zuflucht und Schutz in der Architektur der Kirche, vor allem in der Verbindung von alter und neuer Kirche, korrespondiert auf das Trefflichste mit den Patroninnen der Kirche und ihrer Darstellung auf den Kirchenfenstern. Man kann in der kongenialen Übereinstimmung von Architektur und Fenstermalerei, sowohl die Form als den Gehalt betreffend, die Idee des Gesamtkunstwerks erkennen. Das Gesamtkunstwerk gehörte zu den zentralen Ideen des Neuen Bauens. Architekten, Maler und Bildhauer sollten gemeinsam die Bauwerke der Zukunft gestalten, forderte Walter Gropius 1919 in seinem Manifest für das Bauhaus.⁹ Im Fall der Krekeler Kirche ist der Architekt gleichzeitig zum Bildhauer geworden, da man das Kirchenensemble auch wie eine Skulptur betrachten kann.

Bei aller Modernität sind Architekt und Maler einer gemäßigten Moderne verpflichtet, die neugotische und romanische Elemente einbezieht und den dörflichen Charakter der Kirche ebenso wie die ländliche Umgebung berücksichtigt. Die Gestaltungen der neuen Kirche knüpfen an die Vergangenheit an und zeigen gleichzeitig neue Formen und zeitgemäße Deutungen der Überlieferung. Hans Zepter hat das vormoderne Thema der Heiligenverehrung nicht

nur auf das universalere Element des Beschützens und Wegweisens konzentriert, sondern sich darüber hinaus auch für eine Betonung der Souveränität und Stärke der weiblichen Figuren entschieden. Durchaus möglich, dass Zepter auch hier vom Geist der Moderne beeinflusst war, diesmal weniger vom künstlerischen als vom gesellschaftlichen Geist. Schließlich waren die 20er Jahre eine Zeit des Aufbruchs für die Gleichberechtigung der Frauen, als Stichworte sind Wahlrecht und freier Zugang zu den Universitäten zu nennen. Dieser gesellschaftliche Aufbruch wurde ebenso wie die Erneuerung der Kunst in den 30er Jahren von den Nationalsozialisten gestoppt und teilweise rückgängig gemacht.

Wenn die Krekeler Kirche für heutige Besucher freundlich, offen und lebendig wirkt, dann verdankt sie dies zu einem guten Teil ihrer Entstehung aus dem erneuernden Geist der Moderne der 20er Jahre.

Dr. Marita Meyer, Naumannstr. 20, 10829 Berlin

Literatur/Quellen

- 1 Vgl. Hans Peter Schiffer: „Kirchen und Kapellen in der Gemeinde Kall“, Kall 1999, S. 68–76 sowie die Festschrift „150 Jahre Pfarrei St. Barbara Krekel“, hg. v. der Pfarrei (Redaktion: Pfarrer P. Wieslaw Kaczor, Manfred Gehrke, Manfred Konrads, Karl Heinz Müller), Krekel 2008
- 2 Elisabeth Peters, „Kirchliche Wandmalerei im Rheinland 1920–1940: ein Beitrag zur Geschichte des Kölner Instituts für religiöse Kunst“, Rheinbach 1996
- 3 vgl. Peters, S. 52
- 4 vgl. die Einschätzung der Dreikönigskirche bei Elisabeth Peters, S. 55
- 5 für Herstellung und Einbau war die Werkstatt für Kunstglasmalerei Franz Xaver Reuter in Köln verantwortlich, vgl. Festschrift, S. 78
- 6 vgl. Peters, S. 168–170
- 7 vgl. Pfarrchronik Krekel, 1435 bis 1955
- 8 vgl. Festschrift, S. 78
- 9 vgl. „bauhaus 1919–1933“, hg. v. Bauhaus-Archiv, Berlin 2002, S. 18



Fachbetrieb für energetische Gebäudesanierung

Wir sind Ihr Fachbetrieb für

- Fenster, Haustüren und Tore
- Innenausbau und Treppen

Altes erhalten

Neues gestalten



BRAMMERTZ

www.brammertz-schreinerei.de 02408/94960

Kulturpflege und Naturschutz ausgezeichnet

Unsere Preisträger 2010 stellen sich vor

Vorbemerkung

Auf dem Eifeltag am 25. Sept. 2010 wurden der „Wolf-von-Reis-Kulturpreis“ als auch der „Konrad-Schubach-Naturschutzpreis“ des Eifelvereins verliehen. Zur Nachahmung empfohlen sind im Nachfolgenden zusammenfassend die Leistungen der Preisträger dargestellt.

Der Wolf-von-Reis-Kulturpreis 2010

1. Preis: Ortsgruppe Höfen

Projekt: Das Webereimuseum in Monschau-Höfen

OG Höfen. Schon im 18. Jahrhundert wurde auch in Höfen für die Tuchmacher in Monschau gewebt. Sogar lange nach dem Niedergang dieses Wirtschaftszweiges bestanden in unserem Ort noch bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts – zeitweise fast ein Dutzend – sogenannter Kleinstwebereien, in denen meist nur wenige Weber pro Betrieb arbeiteten. Abnehmer der produzierten Ware waren vor allem die Aachener Tuchfabriken, die selbst heute kaum noch vorhanden sind.

Einer der letzten Betriebe war die Weberei von Hermann Jansen. 1927 geboren, lernte Hermann Jansen das Weben zuerst in einer Weberei in Monschau an Dreistegen, später in der Weberei Führen in Aachen. 1957 beschloss Hermann Jansen als Lohnweber in einem eigenen Betrieb in Höfen seiner Arbeit nachzugehen. Er erwarb mehrere mechanische Webstühle der Marke Louis Schönherr (Chemnitz), wobei der älteste Webstuhl aus dem Jahr 1926 datiert ist, und baute 1957 in der Nachbarschaft seines Elternhauses eine kleine Webhalle in der üblichen Sheddachbauweise für seine von Elektromotoren getriebenen Webstühle. Für kurze Zeit von seinem Bruder unterstützt, webte Hermann Jansen bis 1975 alleine in seinem Betrieb als selbstständiger Lohnweber. Vor allem Stoffe für das Militär, Herren- und Damenoberbekleidung, später sogar für arabische Emirate wurden bei ihm in Auftrag gegeben.

Nach einer Erweiterung des Gebäudes im Jahr 1961/62 fand auch noch eine Spulmaschine Platz. Auch nachdem Hermann Jansen infolge der Krise in der Textilindustrie Anfang der 70er Jahre seinen Betrieb aufgab, webte er noch bis zu seinem Tod 2002 gelegentlich für den Eigenbedarf oder führte seine Webstühle Interessierten vor. Angela Jansen, der



Höfen. Im Anbau des Naturhauses Seebend in Monschau-Höfen hat das Webereimuseum seinen Platz gefunden.

Witve von Hermann Jansen, ist es zu verdanken, dass einige der letzten Zeugen der Kleinstwebereien im Monschauer Land überlebt haben. Sie schenkte großzügig das gesamte Inventar dem Heimat- und Eifelverein Höfen e. V. Dieser machte es sich sogleich zur Aufgabe, einem wertvollen Erbe der Eifeler Industriegeschichte ein Denkmal zu setzen.

Man begann, am vereinseigenen Naturhaus Seebend – übrigens dem Jagdhaus eines Aachener Tuchfabrikanten – einen Museumsanbau in Angriff zu nehmen. Von Anfang an hielt Bauleiter Bernd Bauer die Fäden in Planung und Umsetzung des Projektes, vor allem in finanzieller Hinsicht, kompetent in den Händen. Im Laufe der Bauarbeiten leisteten die Vereinsmitglieder unter seiner Leitung tausende ehrenamtlicher Arbeitsstunden, um das Gebäude möglichst originalgetreu, jedoch auch museumsgerecht zu gestalten. Sie halfen beim Rohbau, zimmerten den Dachstuhl, verputzten und gestalteten das Gebäude farblich. Sämtliche Außenarbeiten und Teile des Innenausbaus erledigten auch die Vereinsmitglieder, hier vor allem Heinz Roder und Erich Mießen. Die museumspädagogische Gestaltung des Innenraums, das Anbringen von Schautafeln und das Arrangement der Exponate erfolgten professionell durch ein Büro für Kulturwissenschaft. Engagierte Höfener kümmerten sich zudem um die Erstellung der Vitrinen.

Zwischendurch mussten natürlich die Webstühle vom Originalstandort im Dorf zum Museumsneubau – mit Frontlader und großem Anhänger transportiert werden. Auch hier konnte der Heimat- und Eifelverein auf seine Mitglieder und die Höfener Bevölke-

rung setzen, sodass alles heil und unbeschadet den Weg ins Gebäude fand. Einer der aufregendsten Augenblicke kam natürlich, als die Webstühle nach erfolgtem elektrischem Anschluss zum ersten Mal nach Jahrzehnten wieder in Betrieb genommen wurden. Alles funktionierte wie ehemals.

Erfreulicherweise klappte auch die Kooperation mit dem Rheinischen Industriemuseum in Euskirchen-Kuchenheim hervorragend, sodass wir auch bald über eine Kette verfügten. Herr Schuhmacher aus Kuchenheim war beim Vorbereiten des Webstuhls mit dem Einreihen der Kettfäden und der Feinabstimmung der Mechanik unersetzlich. Dazu kamen mehrere Höfener Weber, die ebenfalls ihre in Jahrzehnten erworbenen Kenntnisse an eben diesen Webstühle und auch den Spulmaschinen einbrachten. Auch ihnen bereitete es sichtlich Vergnügen, noch einmal in ihre Arbeitswelt einzutauchen. So konnte am 29.5.2010 das Museum festlich unter Anteilnahme der Sponsoren, der Vertreter des Eifelvereins, Dr. Bernd Läufer und Bernhard Wimmer, sowie der Vertreter der Stadt Monschau seiner Bestimmung übergeben werden.

Seitdem ist das Museum mit Leben erfüllt. Zu den regelmäßigen Öffnungszeiten, am jeweils 1. Sonntag des Monats von 14.00–17.00 Uhr von April bis Oktober, finden sich viele Interessierte aus Nah und Fern im Haus ein, auch dank des kompetent gestalteten Internetauftritts des Museums, von Christoph Dosquet gepflegt. Zu den Besuchern zählen natürlich auch ehemalige Weber/innen und Stopferinnen aus der näheren und weiteren Umgebung, die gerne mit



Höfen. Gezeigt werden Stoffe und Exponate.



Höfen. Weben während einer Vorführung
Fotos: © Bernd Jansen

Rat und Tat beim Betrieb der Webstühle und Spulmaschinen behilflich sind oder aus Privatbeständen zum Teil einzigartiges Dokumentationsmaterial beisteuern. So wird der Fundus des Museums zur Geschichte der Webereien im Monschauer Land nach dem Zweiten Weltkrieg ständig erweitert.

Zurzeit wird außerdem ein Konzept erarbeitet, das sich vor allem an Kinder wendet. Dabei soll Weben mit Handwebrahmen im Mittelpunkt stehen. Ansprechpartner sind hier Schulen, Kindergärten und Jugendherbergen. Auch dafür fand der Eifel- und Heimatverein engagierte Mitarbeiter/innen. Wie man sieht, scheint das Team unserer Ortsgruppe mit seinem Leitbild für das Museum – lebendige Kulturgeschichte zum Anfassen und in Aktion – goldrichtig zu liegen. Nun gibt es in Höfen einen neuen heimatgeschichtlichen Anlaufpunkt, der eine der Zielsetzungen des Eifelvereins, Kultur zu bewahren und zu pflegen, praktisch umsetzt und damit das Engagements unseres Vereins auf diesem Feld beispielhaft dokumentiert. Die Ortsgruppe versteht sich in dieser Hinsicht auch als Werbeträger für die Belange des Eifelvereins allgemein.

Dr. Bernd Jansen

2. Preis: Ortsgruppe Ripsdorf **Projekt: Renovierung von Brunnen in Blankenheim-Ripsdorf**

OG Ripsdorf. Entsprechend dem satzungsgemäßen Zweck des Eifelvereins beabsichtigt die Ortsgruppe, der Bevölkerung und allen die in der Eifel Erholung und Entspannung suchen, dies durch Renovierung denkmalgeschützter Kulturgüter, Heimatkunde und Pflege näher zu bringen und erlebbarer zu machen. Vor drei Jahren beantragte der OG-Vorsitzende Josef Schmitz bei der Gemeinde Blankenheim, den Brunnen in der Halfenstraße zu renovieren. Nach Abstimmung mit dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege erlaubte die Behörde die Ausführung der Arbeiten.

Für den Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“, bei dem Ripsdorf im Jahr 2009 den 3. Platz belegte, war es wichtig, die alten historischen Brunnen, die in der Denkmalliste eingetragen sind, heraus zu putzen. „*Es gibt wohl keinen Ort an der Oberahr, der so viele Brunnen hat mit kontinuierlichem Wasserstand*“, berichtete Vorsitzender Josef Schmitz. Bis zur Verlegung der öffentlichen Wasserleitung, etwa um 1922, nahm die Bevölkerung für den tägli-



Ripsdorf. Die Anwohner der Halfenstraße freuen sich, dass der Eifelverein den „Rüsche Pötz“ restauriert.

chen Gebrauch, zum Tränken des Viehs sowie für den Feuerschutz das Wasser aus diesen Schöpfstellen. Es war so rein, dass die Bäuerinnen die selbst gedrehte Butter darin auswuschen.

Bei den Entnahmestellen handelt es sich um eine aus dem 18. Jahrhundert gemauerte rechteckige Brunneneinfassung aus Bruchsteinquadern mit Flickungen des 20. Jahrhunderts. Die Abdeckung erfolgte durch eine große Sandsteinplatte. An der Vorderseite befindet sich eine kleine Holztür, im Innern ist eine Winde mit einer Kurbel vorhanden. Bedeutend ist dieses Denkmal für die Geschichte des Menschen, erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders ortsgeschichtlichen sowie städtebaulichen Gründen.

Die Mitglieder der Ripsdorfer Ortsgruppe griffen zu Pinsel und Farbe, sie reinigten die Kleinode und konservierten die Sandsteinabdeckung. An „Rüsche Pötz“ in der Halfenstraße war es hiermit nicht getan. Eine neue Tür aus Eichenholz wurde hergerichtet und die Vorfläche mit Natursteinen gepflastert. *„Es ist eben eine Aufwertung für unsere Halfengasse“*, sagte der Anwohner Willi Bell, der sogar die Getränke für die „Taufe“ am Kirmesmontag spendierte. Der Brunnen an der Schreinerei Pfeil, genannt „Tunne Pötz“, erhielt auch einen neuen Anstrich. Die renovierten Brunnen sind bis zu zwölf Meter tief und verfügen über einen kontinuierlichen Wasserstand von rd. neun Metern. Auch sind sie für den Feuerschutz unerlässlich.

Josef Schmitz



Ripsdorf. Pflasterarbeiten vor dem Brunnen
Fotos: © Josef Schmitz

Konrad-Schubach-Naturschutzpreis 2010

1. Preis: Ortsgruppe Konzen

Projekt: Familienwald im Hohen Venn

OG Konzen. Der Eifelverein Konzen hat im Frühjahr 2008 die Patenschaft für ein etwa ein Hektar großes Venn- und Waldstück übernommen. Dazu gehören ständige Pflegemaßnahmen, damit sich vor allem die dort charakteristische Venn-Vegetation entwickeln kann. Angepflanzt wurden zu den von Natur aus dort wachsenden Bäumen und Sträucher wie Fichte, Kiefer, Birke, Weide, Wald- und Rauschbeere auch eifeltypische Bäume und Sträucher wie Rot- und Hainbuche, wilder Apfel, Ebereschen und Speierling. Alle Bäume und Sträucher zusammen bilden einen Lehrwald und einen Lehrpfad, entsprechend sind die Bäume und Sträucher ausgeschildert. Angelegt wurde zudem ein Biotop – ein Moortümpel, ebenfalls charakteristisch für das Hohe Venn. Der Zugang zu diesem Wald- und Vennstück in Konzen auf belgischem Hoheitsgebiet, unmittelbar vor dem „Eingang“ zum bekannten Steinley-Venn, ist zu jeder Zeit möglich und zudem kostenlos.

Zum Familienwald Hohes Venn gehören:

- eine Schutzhütte
- eine große Info-Tafel zum Thema „Heimische Tiere und Pflanzen“
- Nistkästen
- Waldhütten im Dickicht der Fichten
- Findlinge aus der Eiszeit

- ein Feuchtbiotop
- ein Lehrpfad ins Reich der Bäume und Sträucher
- ein Waldsofa, gebaut aus Ästen und Zweigen

Rückblick

Die Kinder des Kindergartens in Konzen hatten vor 13 Jahren ein Stück Wald „geerbt“. Aus diesem Stück nahe am Steinley-Venn haben die Kinder mit ihren Eltern und anderen Helfern ein kleines Paradies geschaffen, darin können sie spielen und toben, sie lernen aber auch viel über Pflanzen und Tiere. Die Idee, einen Kindergartenwald anzulegen, stammt von Förster Alfred Jost, der mit seiner Familie im belgischen Forsthaus „Großes Venn“ an der Konzener Bahn wohnt. Die Tochter besuchte damals den Kindergarten in Konzen.

Die Kinder von damals sind längst aus dem „Kindergartenwald-Alter“ herausgewachsen, der Kindergartenwald drohte vergessen zu werden, das Interesse daran hatte praktisch aufgehört – bis der Eifelverein Konzen Anfang 2008 die Initiative ergriff und den Kindergartenwald „übernahm“ und eine neue Konzeption erarbeitete. Das neue Konzept basiert auf einer Kooperation des Eifelvereins Konzen mit dem Kindergarten (Familienzentrum) Konzen und der Försterei mit Oberförster Alfred Jost (inzwischen Forstamt Elsenborn) – wobei vor allem aber der Eifelverein die einzelnen Projekte (wie Pflegearbeiten, Exkursionen, Wanderungen, Familienfeste, Lesezeiten) plant und auch umsetzt.



Konzen. Zur kindgerechten Gestaltung mussten jung und alt auch schon einmal kräftig zupacken.



Konzen. Im Waldsofa fühlen sich auch die Eltern und Großeltern wohl.

Zukunft

Die Kooperation mit dem Familienzentrum Konzen (Kindergarten) ist für den Eifelverein besonders wichtig, da der Eifelverein Konzen so eine gute Möglichkeit hat, Kinder zu erreichen und auch für die eigene Kinder- und Jugendarbeit zu gewinnen.

Diese Zusammenarbeit bietet die Chance, mit jungen Familien und Neubürgern ins Gespräch zu kommen und sie für die Mitgliedschaft und die Mitarbeit im Eifelverein zu gewinnen.

Die Kooperation mit dem belgischen Forstamt Elsenborn gibt dem Projekt „Familienwald Hohes Venn eine (kleine) europäische Dimension, erfüllt die Städtevereinbarung zwischen Monschau und Eupen mit neuen Inhalten und ist somit auch von politischer Bedeutung.

Geplant sind Info-Tafeln mit Zeichnungen und kindgerechten Texten über die jeweilige Baum- und Strauchart sowie die Herausgabe eines kindgerechten „Naturführers“ über den Familienwald mit „Geschichten“ über die Bäume und Sträucher. *Raimund Palm*



Konzen. Auch in Zukunft sind viele fleißige Helfer von Nöten, um den Familienwald „in Schuss zu halten“.
Fotos: © Raimund Palm

Mitgliederversammlung am 7. Mai 2011

Wahlen des Hauptvorstandes, der stellv. Hauptfachwarte und des Beratenden Ausschusses

MANFRED RIPPINGER

Düren. Die letzten Wahlen zur Besetzung der Gremien des Hauptvereins fanden auf der Frühjahrstagung am 19. Mai 2007 statt. Nach § 7, Abs. 3 der Satzung des Eifelvereins e.V. (Hauptverein) sind alle vier Jahre Wahlen durchzuführen, demnach wieder auf der Frühjahrstagung 2011, und zwar am 7. Mai in Hellenenthal.

Wahl des Hauptvorstandes

Folgende Mitglieder des Hauptvorstandes kandidieren nicht mehr:

- Dr. Hans Klein (Hauptvorsitzender)
- Ursula Müller (3. stellv. Hauptvorsitzende)
- Reiner Woitas (Hauptkartenwart)
- Rudolf Beglau (Hauptwegewart)
- Martin Manheller (Hauptnaturschutzwart, Süd)
- Bernhard Wimmer (Hauptkulturwart)
- Walter Densborn (Hauptmedienwart)

Die übrigen Mitglieder des Hauptvorstandes stellen sich zur Wiederwahl. Nachfolgend ein Kurzporträt aller Kandidaten:



Kandidatur: Hauptvorsitzende
Bewerber: Mathilde Weinandy
Wohnort: Prüm
Derzeitige berufl. Tätigkeit: Stadtbürgermeisterin Prüm, 1996–2006 MdL im Landtag RLP
Aktuelle Funktion im Eifelverein: Mitglied OG Prüm



Kandidatur: 1. stellv. Hauptvorsitzender
Bewerber: Günter Rosenke
Wohnort: Weilerswist
Derzeitige berufl. Tätigkeit: Landrat des Kreises Euskirchen
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: 1. stellv. Hauptvorsitzender im Hauptvorstand, Mitglied OG Vernich



Kandidatur: 2. stellv. Hauptvorsitzender
Bewerber: Heinz Onnert
Wohnort: Daun
Derzeitige berufl. Tätigkeit: Landrat des Vulkaneifelkreises Daun
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: 2. stellv. Hauptvorsitzender im Hauptvorstand, Vorsitzender BG Vulkaneifel



Kandidatur: 3. stellv. Hauptvorsitzende
Bewerber: Regina Scholl
Wohnort: Monschau
Letzte berufl. Tätigkeit: Bademeisterin
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: 2. Beisitzerin im Hauptvorstand, stellv. Vorsitzende BG Monschauer Land, Vorsitzende OG Höfen



Kandidatur: Hauptschatzmeisterin
Bewerber: Anita Kruppert
Wohnort: Trier
Letzte berufl. Tätigkeit: Personalleiterin der Sparkasse Trier
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: Hauptschatzmeisterin im Hauptvorstand, Vorsitzende OG und BG Trier



Kandidatur: stellv. Hauptschatzmeister
Bewerber: Helmut Kreuzkamp
Wohnort: Ralingen
Letzte berufl. Tätigkeit: Marketingleiter der Sparkasse Trier
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: stellv. Hauptschatzmeister im Hauptvorstand, Naturschutzwart der BG Trier, Mitglied OG Trier



Kandidatur: Hauptfamilienwartin
Bewerber: Annegret Oerder
Wohnort: Köln
Derzeitige berufl. Tätigkeit: Betriebsrätin Commerzbank Köln
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: Hauptfamilienwartin im Hauptvorstand, Geschäftsführerin BG Köln-Mittelrhein, Wanderwartin OG Köln



Kandidatur: Hauptwanderwart
Bewerber: Siegfried Verdonk
Wohnort: Winnerath
Derzeitige berufl. Tätigkeit: Hotelkaufmann
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: Hauptwanderwart im Hauptvorstand, Wanderführer OG Antweiler



Kandidatur: Hauptkartenwart
Bewerber: Manfred Knauff
Wohnort: Mechernich-Schaven
Letzte berufl. Tätigkeit: Planungsdezernent beim RP Köln
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: Geschäftsführer BG Euskirchen, Vorsitzender OG Kommern



Kandidatur: 1. Beisitzer
Bewerber: Wolfgang Spelthahn
Wohnort: Düren
Derzeitige berufl. Tätigkeit: Landrat des Kreises Düren
Aktuelle Funktion im Eifelverein: 1. Beisitzer im Hauptvorstand



Kandidatur: Hauptwegewart (Nord)
Bewerber: Wolfgang Müller
Wohnort: Nideggen-Schmidt
Letzte berufl. Tätigkeit: Ausbilder bei der Deutschen Telekom
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: Bezirkswegewart der BG Düren-Jülich, Vorsitzender OG Schmidt



Kandidatur: 2. Beisitzer
Bewerber: Karl-Heinz Hermanns
Wohnort: Simmerath
Derzeitige berufl. Tätigkeit: Bürgermeister der Gemeinde Simmerath
Aktuelle Funktion im Eifelverein: Mitglied OG Strauch



Kandidatur: Hauptwegewart (Süd)
Bewerber: Werner Longen
Wohnort: Konz
Letzte berufl. Tätigkeit: Sachbearbeiter RWE Trier
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: Bezirkswegewart BG Trier, Wegewart und Wanderführer OG Trier



Kandidatur: Hauptnaturschutzwart (Süd)
Bewerber: noch offen



Kandidatur: Hauptnaturschutzwart (Nord)
Bewerber: Robert Jansen
Wohnort: Stolberg-Mausbach
Derzeitige berufl. Tätigkeit: Fachleiter Regionalforstamt Rureifel-Jülicher Börde
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: Hauptnaturschutzwart (Nord) im Hauptvorstand, Naturschutzwart BG Aachen, Mitglied OG Gressenich



Kandidatur: Hauptkulturwart
Bewerber: Prof. Dr. Wolfgang Schmid
Wohnort: Winnigen
Derzeitige berufl. Tätigkeit: Professur an verschiedenen Universitäten für geschichtliche Landeskunde
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: Stellv. Hauptkulturwart im Hauptvorstand, stellv. Vorsitzender BG Mayen-Koblenz, Vorsitzender OG Unter mosel



Kandidatur: Hauptmedienwart
Bewerber: Hans-Eberhard Peters
Wohnort: Rheinbach
Letzte berufl. Tätigkeit: Oberst im Generalstab / Gastdozent an der U.S. Marineuniversität
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: Internet- und Medienwart, Wanderführer OG Cochemer Land

Wahl der stellv. Hauptfachwarte

Für die nachfolgenden Ämter kandidieren die Mitglieder:

- stellv. Hauptwanderwart: Werner Appuhn (Einzelmitglied, Hauptverein)
- stellv. Hauptwegewart (Nord): Ria Borchardt (BG Aachen)
- stellv. Hauptwegewart (Süd): Lothar Billen (OG Wittlich-Land)
- stellv. Hauptkartenwart: Reiner Woitas (OG Ahrweiler)
- stellv. Hauptnaturschutzwart (Nord): vakant
- stellv. Hauptnaturschutzwart (Süd): vakant
- stellv. Hauptkulturwart: vakant
- stellv. Hauptmedienwart: Helga Giesen (OG Roetgen)

Diese Personen sind nicht Mitglied des Vorstandes

Wahl des Beratenden Ausschusses

Gemäß § 11 der Satzung des Eifelvereins gehören u.a. zehn von der Mitgliederversammlung gewählte Eifelvereinsmitglieder dem Beratenden Ausschuss an.

Die amtierenden Ausschussmitglieder werden bzgl. einer Wiederkandidatur noch angeschrieben; die Ergebnisse lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Unabhängig davon können hierfür sowie für alle übrigen Positionen der aufgeführten Gremien weitere Kandidatenvorschläge unterbreitet werden. Bitte richten Sie Ihre Vorschläge schriftlich bis zum 15. April 2011 an die Hauptgeschäftsstelle.

Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsstelle Düren

► MIT JUNGEN FAMILIEN UNTERWEGS

Erfolgreicher Pilotlehrgang „Jugendwanderführer/-in“

DWJ Bund. Mit dem Pilotlehrgang der Jugendwanderführer/-innen vom 10.–12. 9. 2010 hat die Deutsche Wanderjugend erfolgreich den Grundstein für die Ausbildung von Jugendleiter/-innen und Wanderführer/-innen zum Jugendwandern gelegt. 16 Teilnehmer/-innen aus neun Mitgliedsvereinen sind die ersten, die sich in Hobbach im Spessart für kind- und jugendgerechte Wanderungen fit gemacht haben.

Mit vielfältigen Methoden wurde praktisch wie inhaltlich erarbeitet, welche Motive Kinder und Jugendliche zum Wandern haben und was wichtig ist bei der Planung solcher Wanderungen. Weitere Schwerpunkte bildeten die Unterrichtseinheiten Orientierung mit Karte und Kompass, Wetter und Sicherheit sowie Ausrüstung und Verpflegung. Besonders interessant waren die kind- und jugendgerechten Beispielwanderungen. Seit 2009 haben sich die Deutsche Wanderjugend in Kooperation mit dem Deutschen Wanderverband beraten und geplant, wie Jugendleiter/-innen und Wanderführer/-innen für das Jugendwandern begeistert werden können und welche Inhalte für deren Ausbildung wichtig sind. Ein Anliegen ist es auch, die verschiedenen Ausbildung

gen, Juleica, Wanderführer/-in und Jugendwanderführer/-in zu verknüpfen und gegenseitig anzuerkennen.

Zum Abschluss des intensiven Pilotwochenendes wurden mit den Teilnehmer/-innen aus der Jugend im Schwarzwaldverein, des Rott-Inntal-Vereins, Schwäbischen Albvereins, Odenwaldklubs, **Eifelvereins**, Sauerländischen Gebirgsvereins, Harzklubs, Rhönklubs und der AG Spielschar das Ausbildungskonzept und die Lerninhalte ausgewertet. Da an dem Pilotlehrgang fast ausschließlich Personen teilnahmen, die aus dem Bereich Jugend- bzw. Familienverbandsarbeit kommen, wurde von vielen ein stärkerer Austausch mit Wanderführer/-innen des Verbandes gewünscht. Die nächsten Lehrgänge finden vom 6.–8.05.2011 auf der Burg Rothenfels im Spessart und vom 9.–11.09.2011 in Weil der Stadt. Weitere Informationen zu den Lehrgängen stehen auf www.wanderjugend.de bereit.

Infos: Deutsche Wanderjugend, Andrea Metz, Tel.: 0561/ 400 49 8-3, metz@wanderjugend.de

Familienwandertag

OG Rott. Am 5.9.2010 veranstaltete der Heimat- und Eifelverein Rott e.V. seinen jährlichen Familientag. Bei bestem Wetter trafen sich die ca. 40 Teilnehmer



DWJ Bund. Die zukünftigen Jugendwanderführer bei ihrer Ausbildung am GPS-Gerät
Foto: © Yvonne Wieder



OG Rott. Naturpädagogin Ruth Richter erläutert den Ablauf der Familienwanderung.
Foto: © OG Rott

am Nationalparktor in Rurberg zu einer von Ruth Richter (Naturpädagogin aus Rott) geführten Wanderung rund um den Honigberg. Die Naturpädagogin hatte den Schwerpunkt der Wanderung auf die Pflanzen, die zu Beginn des Herbstes wachsen, gelegt. Und so konnten während der Wanderung die Kinder und ihre Eltern mit Hilfe von ausgeteilten Zeichnungen der Pflanzen die Natur erforschen: Beim Suchen von Tannenzapfen, die von Mäusen oder Eichhörnchen angeknabbert waren, Früchten wie Holunder oder Hagebutten oder den unterschiedlichen Baumsetzlingen konnte der Wald mit allen Sinnen erfahren werden. Auf diese Art wurde den Kindern die Natur ihrer Heimat sehr anschaulich nahe gebracht.

Immer wieder wurde ein Stopp eingelegt und die gefundenen Pflanzen gemeinsam bestimmt. Auch den Eltern machte es viel Spaß, die Namen von Pflan-

zen, die am Wegesrand wachsen, zu erfragen. Die Wanderung dauerte ca. drei Stunden und führte über schöne Waldwege. Ein Teil der Strecke ging über die Kall-Rur-Panorama-Route. Im Anschluss an die Wanderung wurde in der idyllisch gelegenen Grillhütte am Antoniushof in Rurberg gegrillt. Bei einem reichhaltigen Salatbuffet und leckerem Eifeler Grillgut konnten die Wanderer die Herbstsonne mit Blick über den Rursee genießen und den gelungenen Tag ausklingen lassen.

Susanne Keitemeier

Rund um die Kartoffel

OG Steffeln. Im Jahr 2010 stand die Jugendarbeit im Zeichen der Kartoffel. Es wurde ein Acker bestellt. Vom Pflanzen über das Pflegen bis hin zur Ernte waren die Kinder mit großem Einsatz mit von der Partie.



*** Hotel Molitors Mühle

in traumhafter, absolut ruhiger *Einzellage* an 5 Seewiehern, bunten Mischwäldern im Salmtal und ursprünglicher Natur, abschalten und neue Energie tanken!

Brandneue Wellness-Oase – ca. 1200 m² groß – mit einzigartiger finnischer Pfahlsauna im Seeweiher, Dampfbad, Bio-Sauna, Tecalдарium, Massagen, Ayurveda, ostasiatisch und tibetanische Behandlungen + Massagepavillon. Mitten im Wander- und Bikeparadies!

Nähe Kloster Himmerod, lt. Südwestfunk einer der 20 besten Landgasthöfe Rheinland-Pfalz.



54533 Eisenschmitt · Vulkaneifel

Telefon 0 65 67/96 60 · www.molitor.com Molitors Mühle

080410



OG Steffeln. Ran an die Kartoffeln. Viel Wissenswertes rund um die Knolle lernten die Kleinsten beim Jugendaktionstag.
Foto: © OG Steffeln

Eine einfache Idee hatte eine große Wirkung. Es war nicht irgendein Acker, sondern es war ‚unser Kartoffelacker‘. Die Kinder fragten ständig: „Wie ist das denn mit den Kartoffeln, wachsen sie schon? Wie viele sind denn jetzt in der Erde? Hat es nicht zu stark geregnet? Wann können wir denn endlich ernten?“ Die Arbeit der Kinder wurde belohnt und wir staunten alle und konnten uns über eine große Kartoffelernte freuen.

Daher war es auch nicht verwunderlich, dass es den Kindern nicht zu viel wurde. Im Gegenteil, je mehr Kartoffeln aus der Erde gehoben werden konnten umso besser. Keine einzige wurde liegengelassen. Der Tag wurde gleich genutzt, um gemeinsam leckere Reibekuchen zu backen und mit selbst gemachtem Apfelkompott aus Holzäpfeln zu verspeisen. Zum Schluss konnte jedes Kind einen Korb voll selbst geernteter Kartoffeln mit nach Hause nehmen.

Martina Schlösser

Spannende GPS-Wanderung

OG Vossenack. Um Wanderungen in der Eifel für Jugendliche interessant zu machen, richtete der Eifelverein Vossenack eine ‚Geocaching-Tour‘ aus. Und es wurde ein voller Erfolg. Was ist Geocaching? Es ist eine moderne Schnitzeljagd = Geo (Erde) und Cach (geheimes Lager). Mit Hilfe eines GPS-Empfängers, in den Koordinaten eingegeben werden, wird nach einem versteckten Schatz gesucht. Es ist die Spannung, ob man den Schatz findet oder nicht. Außerdem ist eine derartige Wanderung abwechslungsreich, da man ständig mit dem GPS-Gerät beschäftigt ist, was natürlich den an Technik interessierten Jugendlichen gefällt.

Jugendbetreuer Norbert Unterberger teilte die Teilnehmer in zwei Gruppen ein, gab ihnen die technische Einweisung und ab ging’s in den nahen Wald bei Vossenack auf unterschiedlichen Wegen. Vorher hatte er einen Multi-Cache versteckt. Beim Multi-Cache sind die Koordinaten des Final-Caches (dort wo der Schatz liegt) zu Beginn der Suche nicht bekannt. Man muss sich erst durch das Finden verschiedener Stationen an den Final-Cache heranarbeiten. Waren die Koordinaten erreicht, wurde auch sofort fleißig gesucht. Jede Station wurde von den jungen Teilnehmern gefunden. Egal ob in einem Astloch, unter einem Stein oder getarnt an einer Baumwurzel. Gefunden wurden sie alle, denn nur so kam man zum Final-Cache. Dieser bestand aus einer Metalldose, gefüllt mit Kleinigkeiten und dem Logbuch, in dem sich jeder eintragen konnte. Damit der Rück-

 **Herzlich Willkommen**

Gästehaus Im Tal 18
G☆☆☆

BEWÜSST SEIN UNTERNEHMEN



**EIFEL
GASTGEBER**

53940 Reifferscheid
Tel. 02482 – 1569
www.gaestehaus-im-tal.de



**Gastgeber
Nationalpark
Eifel**



OG Vossenack. Sie machten sich per GPS auf zur Schatzsuche: die Vossenacker Jugendgruppe
Foto: © Norbert Unterberger

weg nicht langweilig wurde, ging jede Gruppe den Hinweg der anderen Gruppe, suchte deren Stationen und nahm dann die Stationsdosen wieder mit. Am Zielpunkt wurden alle Geocacher noch spontan von einigen Betreuerinnen mit Essen und Trinken versorgt. Alle wünschten sich, dass diese Aktion öfters vom Eifelverein Vossenack wiederholt wird. Und Jugendbetreuer N. Unterberger kündigte schon Folgetermine an, bei denen sich auch erwachsene Teilnehmer versuchen können. Wer sich für Geocaching interessiert, erhält im Internet unter www.geocaching.de die erforderlichen Informationen.

Bruno Linzenich

► RUND UMS WANDERN

Zu Gast im Rosengarten

OG Adenau. Am 11.9.2010 starteten 36 Wanderfreunde des Eifelvereins Adenau zu der traditionellen, im zweijährigen Rhythmus stattfindenden,

„Pastorentour“ in das sagenumwobene Rosengartengebiet in Südtirol. Bei strahlendem Sonnenschein konnten die ersten beiden Wanderungen zum Völs-ecker Bild und der Hanicker Schweige wie geplant durchgeführt werden. Dann kam in der Nacht jedoch der große Regen und kurzerhand haben wir einen Shopping-Tag in Bozen dazwischen geschoben.

Der nächste Tag, wie auch der Rest der Woche, war dann wieder regnenfrei, so dass das Wanderprogramm im grandiosen Rosengarten, im Latemar-massiv sowie im Schlerengebiet nach Plan verlief. Besonders die 25 km lange Wanderung von der Rosengartenhütte über das Tschager Joch und den Grasleitenspass mit dem anschließenden wildromantischen Tschamintal wird den Wanderfreunden in langer Erinnerung bleiben. Schließlich haben sie an diesem Tage 1.030 Meter Aufstieg und 1.900 Meter Abstieg im Rosengartenmassiv bewältigt. Einige erreichten noch per Klettersteig den Gipfel der 2.806 Meter hohen Rotwandspitze. Auch die traditionelle Bergmesse mit unserem Pastor Ludwig, diesmal in der Pestkapelle oberhalb von Tiers, durfte natürlich nicht fehlen. Von den Eindrücken dieser wunder-



KURPARK-HOTEL IN GEMÜND *direkt am Tor zum Nationalpark*

Ihre feine Adresse für einen gepflegten Aufenthalt im kleinen Kurort mit Charme. Gehobener Hotelluxus. (3 Sterne). Von Tür zu Tür mit unserem Hotelbus. Wir bringen Ihr Gepäck von Ihrer Wohnung direkt ins Hotelzimmer und auch zur Ihrer nächsten Station.
Alle Doppelzimmer mit Balkon. Alle Zimmer mit Dusche, WC, Telefon, Fernseher, Fön, Kaffeemaschine oder Wasserkocher mit Zubehör (Tee und löslicher Kaffee). Sauna-Benutzung inkl.

KURPARK-HOTEL · Inh. Familie Wurst · Parkallee 1 · 53937 Schleiden-Gemünd
Tel. 0 24 44/95 11-0 · Fax 0 24 44/95 11-33 · info@kurparkhotel-schleiden.de · www.kurparkhotel-schleiden.de

Auch Gruppen!





OG Adenau. Zwischenrast im romantischen Tschamintal
Foto: © Werner Schäfer

schönen Bergtour werden die Adenauer Wanderfreunde sicherlich noch einige Zeit lang träumen.

Werner Schäfer

Im St. Wendeler Land

OG Andernach. In der Zeit vom 14.–18.9.2010 wanderten 27 Wanderfreunde des Eifelvereins Andernach unter der Leitung von Gabriel Riehl und Karl-Heinz Hillesheim im Naturpark „Saar-Hunsrück“. Am

ersten Tag ging es mit dem Bus nach Hermeskeil bis zum Parkplatz „Mammutbaum“. Dort wanderte die Gruppe auf einem Teil des 180 km langen Saar-Hunsrücksteiges zunächst bis zur Staumauer der Primsalsperre in Nonnweiler. Nach einer kurzen Rast ging es dann weiter zum Mannfelsen und hinauf zum Ringwall „Hunnenring“, die als Wehrmauer gegen Germanen und Römer mit 20 m Höhe und 25 m Stärke errichtet wurde. Nach einer Besichtigung dieser Anlage ging es weiter nach Neuhütten, wo bereits der Bus die Gruppe ins Hotel Merker nach Bosen am Bostalsee brachte.



OG Andernach. Auf dem Ringwall „Hunnenring“
Foto: © OG Andernach

Am nächsten Tag fuhren die Teilnehmer nach Oberkirchen zur Wanderung um den „Weiselberg-Gipfeltour“ auf 570 m Höhe. Besondere Höhepunkte auf dieser Wanderstrecke waren die „Eiserne Brücke“ über das Eulental, der Weiselberggipfel, das „Steinere Meer“ und der Barfußweg. Nach diesem anstrengenden Tag war ein Ruhetag angesagt und zwar mit einer Besichtigung und Führung im Erlebniszentrum in Mettlach bei Villeroy & Boch. Von dort ging es weiter nach Cloef zur Saarschleife.

Am vorletzten Tag war wieder eine Ganztageswanderung angesagt. Schon morgens ging es von Bosen nach Selbach zur Nahequelle, von dort weiter über Neunkirchen und dann rund um den Bostalsee. Am letzten Tag fuhr der Bus die Wandergruppe zunächst nach Monzel an der Mosel. Auf dem Moselhöhenweg wanderte die Gruppe nach Lieser, wo der Bus die Teilnehmer nach Bernkastel-Kues und anschließend nach Hause brachte. *Gabriel Riehl*

Durch die Wutachschlucht

OG Bad Münstereifel. Die Ortsgruppe Bad Münstereifel unternahm unter der Leitung von Wanderwart Albrecht Oßwald vom 9.–16.8.2010 eine sechstägige Wanderung auf dem Schwarzwaldquerweg von Freiburg nach Singen.

12 Personen starteten in Richtung Dreisamtal-Buchenbach. Wir bestiegen zunächst den Schloßberg. Über herrliche Waldwege erreichten wir das malerische Dreisamtal und nach ca. 5-stündiger Wanderung den Ort Buchenbach. Der zweite Wandertag begann mit einem kräftigen Anstieg über 600 Höhenmeter zum „Posthaldefelsen“ mit fantastischem Blick hinunter in's Höllental und hinauf zum Feldberg. Vorbei an der „Ravennaschlucht“ und über Hinterzarten erreichten wir nach ca. 6 Std. Wanderzeit Titisee.

Am dritten Tag ging es von Kappel durch die Wutachschlucht bis zur Schattenmühle, wo wir übernachteten. Der vierte Tag führte weiter durch die Wutachschlucht ca. 21 km nach Blumberg. Der steilste und beschwerlichste Anstieg erwartete uns vor Blumberg, wo es unter eindrucksvollen „Schleifenbachwasserfällen“ über eine 30-sprossige Leiter über 200 Höhenmeter in steilen Serpentinaufgängen hinaufging. Die beiden letzten Wandertage mit jeweils mehr als 20 km führten über Engen nach Singen. Es ging durch die Vulkanlandschaft des Hegau, den „Hohenhewen“, den „Mägdeberg“ und schließlich den Hohentwiel.

Beim Wanderwettbewerb zum 110. Deutschen Wandertag in Freiburg ist unsere Streckenwanderung mit Rang 5 ausgezeichnet worden.

Dr. Albrecht Oßwald



OG Bad Münstereifel. Gute Kondition und Trittsicherheit waren im Schwarzwald gefragt.
Foto: © OG Bad Münstereifel



OG Bedburg. Abenteuerlich ging's zu im Land der Burgen und Sagen.
Foto: © OG Bedburg

Im Land der Burgen und Sagen

OG Bedburg. Anfang September 2010 starteten 24 Wanderfreunde vom Eifelverein Bedburg zu einer Viertagestour nach Emmelshausen-Ehr. Im Hotel „Zur Katz“ wurden wir hervorragend und aufmerksam versorgt. Da wir im Land der Burgen und Sagen waren, stimmten wir uns abends mit Legenden und Sagen auf die bevorstehende Tageswanderung ein.

Am ersten Tag erlebten wir eine schöne Wanderung, die uns nach Boppard mit anschließender Schiffstour bis zur Loreley führte. Die Rückfahrt erfolgte mit der Hunsrückhöhenbahn. Was sich der Wanderer alles wünscht, erlebten wir bei einer Wanderung durchs Baybachtal und eine abenteuerliche

Wanderung führte uns durch die Ehrbachklamm zur Mosel. Die erlebnisreichen Wandertage werden die Wanderfreunde von Bedburg so schnell nicht vergessen.
Manfred Arndt

In der Eisriesenwelt

OG Bergheim. 26 Wanderer der Ortsgruppe Bergheim fuhren vom 12. bis 22. Sept. 2010 nach Kleinarl. Alfred Winters organisierte diese Tour und zeigte uns auf verschiedenen Wanderungen die herrliche Bergwelt im Salzburger Land.

Ob im Tal zum Jägersee oder hoch zum Mooskopf, zur Südwienershütte und Spirzinger, zum Grieska-



OG Bergheim. Gute Kondition bewiesen unsere Wanderfreunde im Salzburger Land.
Foto: © OG Bergheim

reck, über den Bettlersteig Richtung Wagrein, jede Wanderung war ein Erlebnis. Alle waren begeistert als sie den 1.760 m hoch gelegenen Tappenkarsee erreichten und dort einen unvergesslichen Tag bei Kaiserwetter verbrachten. Natürlich war auch ein Tag für die Eisriesenwelt in Werfen und die Liechtensteinklamm in St. Johann eingeplant. Almbetrieb in Wagrein und eine Kräuterwanderung waren ebenfalls Programm. Nach jeder Wanderung wurden wir im Hotel Tauernhof von der Familie Hutter und den fleißigen Helfern, besonders von Toni und Robert, verwöhnt. Mit diesem Haus hatte unser Fred Winters den „goldenen Griff“ gemacht. Alles stimmte. Dank an Fred Winters, seinen vielen fleißigen Helfern und der Fam. Hutter für diesen unvergesslichen Urlaub.

Otti Wipprecht

Mit Dampf zum Hexentanzplatz

OG Bleialf. Unsere Jahresfahrt 2010 führte uns vom 6.–12.9.2010 in den Natur- und Nationalpark Harz. Standquartier der Reisegruppe war das Hotel Schanzenhaus in Wernigerode. Wie es bei uns üblich ist wurden für jeden Tag unterschiedliche Wanderungen und Bustouren angeboten. Die Wanderungen führten uns in die Umgebung von Wernigerode, durch das Brockenmoor zum Brocken mit seinen Wetterkapriolen, zum Hexentanzplatz von Thale und über den Bergbaulehrpfad zur Steinernen Renne.

Mit dem Bus erkundeten wir die Weltkulturerbestadt Goslar, das Bodetal und in einer Harzrundfahrt das örtliche Handwerk, die Kultur und die vielfältige Natur des Harzes. Höhepunkt war die Fahrt mit dem

Dampfzug auf der Harzer Schmalspurbahn zum Brocken. Da auch die Geselligkeit an den Abenden nichts zu wünschen übrig ließ, waren allen Teilnehmer zufrieden und wären gerne noch ein paar Tage länger im Harz geblieben.

Franz Meier

Vorsicht Spessarträuber!

OG Daun. Unter Leitung von Andrea und Winfried Balzert führte der Jahresausflug 2010 mit 43 Teilnehmern in den Hochspessart. Bereits während eines zweistündigen Aufenthaltes in Seligenstadt am Main konnten alle die farbenprächtigen Fachwerkhäuser und eindrucksvollen Sehenswürdigkeiten verschiedener Epochen in der historischen Altstadt bewundern.

Ziel und Ausgangspunkt der täglichen Busfahrten mit umfangreichem Kulturprogramm und der Wanderungen auf Premiumwanderwegen des Spessartbundes war Heigenbrücken, im idyllischen Lohrbachtal gelegen. Das Kulturprogramm wurde von Frau Harth zusammengestellt, einer kompetenten Kultur- und Stadtführerin der Tourist-Info der Stadt Lohr. Bad Kissingen, die Bäderstadt Nr. 1 in Deutschland, sowie Aschaffenburg mit Schloss Johannisberg und Pompejanum wurden besichtigt. Weitere Busexcursionen führten zum Wasserschloss Mespelbrunn und auch das „Wirtshaus im Spessart“ in Bessenbach wurde gesichtet. Unvergessen bleibt auch die Märchenführung „Der gestiefelte Kater“ in der „Gebrüder Grimm Stadt“ Steinau an der Straße. In Lohr nahmen die Teilnehmer an einer interessanten Stadtführung mit der Bäckermeisterfrau Eva Maria Deu-



OG Bleialf. Rast am Schloss Wernigerode
© Foto: OG Bleialf



OG Daun. Wie im Märchen fühlten sich die Wanderfreunde aus der Vulkaneifel im Spessart.
Foto: © OG Daun

singer teil, die uns viel über die wirren Zustände in der Spessartstadt Lohr um 1630 zu berichten wussten.

Kompetente Wanderführer des Spessartbundes begleiteten unsere Wanderer auf gut markierten und abwechslungsreichen Wegen. Insgesamt 69 km wurden in fünf Tagen erwandert. Während einer dreistündigen Kutschenfahrt sollte auch die Kulturgruppe die Schönheiten des Spessartwaldes im „Bächlesgrund“ erleben. Doch eine wilde Horde der berühmten Spessarträuber lauerte der Gruppe auf. Nach abenteuerlichen Minuten mit Geiselnahme, Abnahme der Beichte der Verurteilten, schaurigen Räu- bergeschichten und Spessarträuberliedern gelang es, die Gruppe aus der Hand der Schurken wieder auszulösen, so dass die Fahrt ohne größere Blessuren fortgesetzt werden konnte. Eine bewegende und erlebnisreiche Woche ging zu Ende. Die Reise fand

mit einer mehrstündigen Schifffahrt von Rüdesheim bis Boppard mit dem weltbekannten „Loreley Lied“ einen unvergesslichen Abschluss. *Winfried Balzert*

Im Pfälzerwald

OG Dernau. Wieder einmal organisierten Sabine und Toni Weil vom 20.–22.8.2010 für den Eifelverein Dernau ein tolles Wanderwochenende in der Pfalz. Drei Touren führten 18 Ahrtaler vom bereits traditionellen Stammquartier in Kirrweiler aus in die erlebnisreiche Pfälzer Wein- und Waldlandschaft. Am ersten Abend ging's zum benachbarten Weinort Maikammer zu einer Weinprobe im renommierten Weingut Müller. Wichtiges Thema war neben dem hervorragenden Weinangebot der Unterschied zwischen dem Weinbau in der flachen Pfalz zu dem an den Steilhängen der Ahr.



4 Tage Wandern durch die Grüne Hölle



Im Preis enthalten sind:

- 3 Tage wohnen in Komfortzimmern
- Getränke aus der Minibar
- 3 x Frühstücksbuffet
- 3 x 3-Gang Wahlmenü
- 3 x Lunch-Paket
- Nutzung Sauna- und Fitness-Bereich
- geführte Wanderungen durch einen zertifizierten Wanderführer auf Anfrage 3 – 4 Std. für 150 Euro

Preise 2010/2011 pro Person im Doppelzimmer

Hauptsaison (01.04. – 01.11.) 199,00 Euro
Nebensaison (02.11. – 31.03.) 180,00 Euro

Hotel-Restaurant Landhaus Sonnenhof
Zufahrt über die Hirzensteinstraße · Sonnenberg 10 · 53518 Adenau · Tel.: 0 26 91 / 9 22 70 · www.sonnenhof-nuerburgring.de

OG Dernau. Neben dem Erkunden der Wanderwege im Pfälzerwald informierte man sich auch über den dortigen Weinanbau.
Foto: © OG Dernau



Am nächsten Tag führte eine große Wanderung von Kirrweiler aus über das Hambacher Schloss, die Hohe Loog, das Rasthaus an den Fichten, durch St. Martin hindurch wieder nach Maikammer. Der Weg nach Kirrweiler zurück erschien dann so manchem länger als am Vortag. Am Ende konnte man auf die stolze Strecke von 35 km zurückblicken. Den Abschluss bildete am nächsten Tag eine kleinere Wanderung zur Kalmit, mit 672 Metern die höchste Erhebung des Pfälzerwaldes. Begeistert war die Truppe wieder einmal von den hervorragend bewirtschafteten Wanderhütten des Pfälzerwald-Vereins. Auch wenn Teile der Wanderschar nach diesem intensiven aber schönen Wochenende leicht lediert waren, war man sich darüber einig, dass dies nicht die letzte

Pfalztour des Eifelvereins Dernau gewesen sein sollte.
Thomas Ley

Gerolstein, ein Wanderparadies

OG Heimbach. Vom 17.–19.9.2010 waren wir zu Gast im Seehotel Gerolstein. Unser besonderes Interesse galt den Felsformationen und deren Umgebung. Nachdem alle Mitwanderer eingetroffen und die Quartierzuteilung erfolgt war, ging es am Freitagnachmittag sofort zur Sache. Teilweise über den Eifelsteig wanderten wir zur Diezenley. Am Fuß der Munterley vorbei wurde dann die Felsformation bestiegen. Belohnt wurden die Wanderer mit einem

OG Heimbach. Warum in die Ferne schweifen? Auch die Vulkaneifel hat viel zu bieten.
Foto: © OG Heimbach



schönen Ausblick auf Gerolstein. Der Wanderweg führte uns weiter zum Buchenloch, eine Karsthöhle von ca. 35 m Länge, wo nachweislich schon aus der Steinzeit stammende menschliche Besiedlungsspuren gefunden wurden. Mit dem „Judekirchhof“ erreichten wir eine „Keltisch-Römische“ Kultstätte. Nach der Felsenwanderung und der Rückkehr nach Gerolstein bildete eine Einkehr den Abschluss des Wandertages.

Am Samstag wurde das Wahrzeichen von Gerolstein angesteuert: „Die Löwenburg“, welche im Jahr 1115 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Heute sind nur noch wenige Teile der Anlage zu besichtigen. Allerdings werden z.Zt. Renovierungsmaßnahmen durchgeführt. Wieder über den Eifelsteig, ging es weiter zur Büschkapelle. Als nächstes Ziel wurde die ehemalige Wasserburg in Lissingen angesteuert. Hier fanden wir uns in einer mittelalterlichen Umgebung wieder. Ausgiebig wurde die Burg unter fachkundiger Führung besichtigt. Sonntags führte uns der Weg nach Müllenborn im Oosbachtal. Steil bergan geht der Weg zum „Rother Kopf 546 NN“. Am „Eifelblick“ hat man einen guten Überblick über unsere schöne Eifellandschaft. In Mühlsteinbrüchen findet man noch im Fels vorgehauene Mühlsteine. Das Gebiet ist mit zahlreichen Höhlen durchsetzt, die auch teilweise besichtigt werden können. Im Ort Roth wurde noch die wunderschöne Pfarrkirche besichtigt, ehe uns der Weg zurück nach Müllenborn führte.

Helmut Heuer

Auf dem Jakobsweg nach Moselkern

OG Konzen. Nach den schönen Herbstwanderwochen quer durch die Eifel in den letzten Jahren hieß es in 2010 auf dem Jakobsweg von Bonn/Venusberg nach Moselkern zu wandern. Dieser Hauptwanderweg 1 des Eifelvereins hält die Erinnerung an die mittelalterlichen Pilgerwege aus dem Rheinland nach Santiago de Compostela in Galicien zur Verehrung des Apostels Jakobus wach.

Neun Wanderfreunde des Eifelvereins Konzen wanderten am ersten Tag von Bonn/Venusberg durch den Kottenforst Ville bis nach Wachtberg/Villip mit schönen Aussichten auf das Siebengebirge mit Drachenfels und den Petersberg. Am nächsten Tag ging es an den Obstplantagen vorbei ins Ahrtal nach Bad Neuenahr. Die weiteren Etappen führten durch die Osteifeler Vulkanlandschaft an der Abtei Maria



OG Konzen. Zwischenstation auf dem Jakobsweg von Bonn nach Moselkern: Monreal
Foto: © OG Konzen

Laach vorbei bis Mayen und weiter ins wildromantische Elzbachtal nach Monreal mit seinem mittelalterlichen Ortskern und eines der schönsten Städte in Rheinland Pfalz wegen seiner Fachwerkhäuser, über die bekannte Burg Elz nach Moselkern. Die Quartiere waren in Spessart im Hotel Bockshahn und in Welling im Hotel Zur Post. Der Jakobsweg mit seinen 116 km wurde von den Wanderern in sieben Tagesetappen zurückgelegt, wobei auch große Höhenunterschiede zu bewältigen waren. Alle waren am Etappenziel in Moselkern froh und glücklich, die Wanderwoche ohne große Blessuren überstanden zu haben und eine schöne Wanderwoche durch unsere herrliche Eifellandschaft im Wandersschritt erlebt zu haben.

Ernst Palm

Schöner geht's nimmer

OG Lammersdorf. Selbst wer in der Eifel lebt und sie zu kennen meint, ist erstaunt, was es dort alles zu entdecken gibt, wenn man sie erwandert. Diese Erfahrung machten auch die 23 Teilnehmer der Wanderwoche 2010 des Lammersdorfer Eifelvereins. Auf dem Programm stand der Eifelsteig von Blankenheim bis Trier.

Auf den neun Etappen mit einer Länge zwischen 21 und 30 Kilometern musste man schon gut zu Fuß sein. Doch dieser Herausforderung stellten sich die Frauen und Männer im Alter zwischen 24 und 78 Jahren gerne. Am Ende hatten sie stolze 226 Kilometer und mehr als 5.500 Höhenmeter bewältigt.

Unter der Leitung von Hildegard Felser-Kriener, welche die Tour perfekt organisiert hatte, verlebten die Teilnehmer eine eindrucksvolle Zeit. Besonders die wildromantischen Schluchten von Lieser und Salm sowie die Gerolsteiner Dolomitifelsen und das imposante „Buntsandsteingebirge“ von Kordel und Trier hatten es den Lammersdorfer Wanderern angetan. Zu den „Highlights“ zählten die Dauner Maare ebenso wie die Wacholderheiden im Lampertstal und der wachsende Wasserfall bei Nohn.

Sehr zur Freude der Kulturliebhaber nahm sich die Gruppe aus Lammersdorf genügend Zeit, nach links und rechts zu schauen. Die Ruine der einst machtvollen Niederburg bei Manderscheid, die ehrwürdige Abtei Himmerod, beeindruckende Gotteshäuser wie die Wehrkirche von Berndorf sowie die Eifelstädtchen Blankenheim und Hillesheim mit ihren pittoresken Stadtbildern und alten Befestigungsanlagen warteten nur darauf, erkundet zu werden. Mit Taschenlampen bewaffnet, kamen in der Buchenlochhöhle bei Gerolstein und im Mühlsteinstollen bei Roth auch die abenteuerlustigen „Höhlenbären“ voll auf ihre Kosten.

Als großes Finale bot die letzte Etappe von Kordel nach Trier nochmals alles auf, was zu einer erlebnis-

reichen Wochenwanderung auf dem Eifelsteig gehört: die enge Schlucht des Butzerbachs mit seinen Wasserfällen, ein römisches Kupferbergwerk samt Steinbruch, die sagenumwobene Genovevahöhle und schließlich die Aussicht oberhalb von Biewer über das Moseltal hinweg auf die Hunsrückhöhen. Auch den ersten Blick von den hohen Sandsteinklippen auf das 2000-jährige Trier wird keiner so schnell vergessen.

Bernd Läufer

Klettern und Besichtigen

OG Nideggen. Die Wanderfahrt des Eifelvereins Nideggen mit 34 Mitgliedern führte in 2010 auf die Halbinsel Höri, welche in den Untersee ragt und diesen vom Zellersee trennt. Standort war für zehn Tage der Landgasthof „Hirschen“ in Horn. Es wurden mit zwei Gruppen insgesamt 117 km erwandert. Unsere erste Wanderung führte uns auf den 708 m hohen Schienen. Am nächsten Tag fuhren wir mit dem Bus über Konstanz in die Schweiz nach Ermatingen zur Wanderung Schloss Arenenberg mit Schlossgarten. Dann standen Ausflugsfahrten nach St. Gallen und ins Appenzellerland auf dem Programm.

Das Naturschutzgebiet Hergau mit dem Hohentwiel und Hohenkrähen war unser nächstes Ziel. Letzteres verlangte unseren Wanderern schon alpines Können ab, da wegen dem steilen und gefährlichen Aufstieg der schmale Pfad mit einer Seilsicherung angelegt war. Eine perfekte Führung des jungen Mannes, der am Fuße des Berges wohnte, rundete die Be-



OG Lammersdorf. Die Wanderwoche auf dem Eifelsteig bescherte unvergessliche Erlebnisse.
Foto: © Bernd Läufer



OG Nideggen. Sie meisterten mit Bravour das alpine Wandern in der Bodenseeregion.
Foto: © Dieter Kuck

steigung und Besichtigung ab. Die Insel Reichenau wurde als nächstes umrundet und dort die drei Kirchen besichtigt. Schaffhausen mit dem neu angelegten Erlebnispfad war am nächsten Tag unser Ziel und ebenso die Stadt Schaffhausen mit der Burg Munot. Mit einer Schifffahrt ging es dann zurück bis Gaienhofen-Horn.

Wir wanderten von Hagnau nach Meersburg, Uhl-lingen mit seinen Pfahlbauten und bis Kloster Birnau. Das absolute Highlight war am letzten Tag die Fahrt nach Wallhausen mit einer Wanderung durch die Marienschlucht. Hier war Trittsicherheit gefragt, denn durch die Marienschlucht führten uns Holztrep- pen bei einem Höhenunterschied von 80 m. Unser Dank gilt unserem Vorstand für die gelungene Reise und natürlich unserer Busfahrerin Verena Nilgen.

Ursel Berretz



Reif für die Insel?

Entdecken Sie
NEUFUNDLAND,
Kanadas „fernen Osten“



Kein Massentourismus, keine überfüllten Strände.
Dafür Ruhe und Erholung in unverfälschter Natur.

Ob mit dem Wohnmobil, PKW oder Rucksack:
Wir organisieren Ihre Reise von A–Z!



Informationen unter
www.neufundlandreisen.de
(+49) (0) 2271/75 38 85
info@neufundlandreisen.de
neufundlandreisen@t-online.de

Mit den Kurgästen unterwegs

OG Sinzig. Sonnenschein, blauer Himmel und klare Luft bestimmten das Wetter beim Abschlusstreffen der Kurwanderungen, gefolgt von einer gelungenen Feier auf dem Mühlenberg. Auf ihren Kurwanderungen erkundet die OG Sinzig die nähere Heimat. Hier soll auch Kurgästen in Bad Bodendorf Gelegenheit geboten werden mitzuwandern und Wanderfreunde aus unserem Bereich kennen zulernen. Beliebt sind Ziele wie die Ahrplatte am Forsthaus Erlenbusch mit Blick ins Rheintal, Ahrufer und Seitentäler der Ahr. Als etwas weiter entfernte Gebiete werden auch Linz, die bunte Stadt am Rhein und der Bereich des Silberberges und des Altenwegshofes bei Ahrweiler erwandert.

Besonderer Beliebtheit erfreuen sich bei den Eifel- freunden und ihren Gästen die Höhen des Sinziger Mühlenberges. Verschiedene Wanderführer begleiten die Gruppen auf einer Vielzahl von Touren von Mai bis Oktober, gewandert wird jeweils am Donnerstagnachmittag. Auch an diesem Tag – wie bei vielen Kurwanderungen zuvor – schlossen die Wanderfreunde ihre Tour bei einer Einkehr mit einem gemütlichen Beisammensein ab. Die Vereinsmitglieder Zita Valentova und Marianne Mies überraschten die Wanderer mit einem leckeren Buffet, das viel Lob erntete. Vereinsvorsitzender Walter Schmitt verteilte Liedtexte und manches Wanderlied wurde angestimmt, trefflich begleitet von Ursula Degen auf der Gitarre und von Walter Nechterschen am Akkordeon.

Kein Grund zur Traurigkeit, wenn die Kurwanderungen nur bis Ende Oktober durchgeführt werden,



OG Sinzig. Das Anbieten von Kurwanderungen gehört zum festen Bestandteil des Vereinslebens der Sinziger Eifelreunde.
Foto: © OG Sinzig

denn auch in der Herbst- und Winterzeit wird weiter an Donnerstagen und an den Wochenenden gewandert. Die Ortsgruppe Sinzig hat das ganze Jahr noch viele weitere interessante kleinere und größere Touren in ihrem Programm und im Frühjahr werden die beliebten Kurwanderungen dann wieder aufgenommen.

Gerd Lüttgen

Traumhafte Pellenz

OG Waxweiler. Eine Gruppe von 27 Wanderern des Eifelvereins Waxweiler verbrachte ein traumhaftes Wanderwochenende an der Mosel bei Kobern-Gondorf. Die erste Wanderung führte über den Koberner Burgpfad. Vom Ortsteil Kobern aus ging es zunächst

an Weinbergen vorbei, dann durch das waldreiche Keverbachtal stetig aufwärts bis zu einer Hochfläche, der Pellenz. Die Hochfläche bot immer wieder schöne Aussichten, z. B. auf den Ort Wolken. Ein Höhepunkt der Wanderung war zweifelsohne die Oberburg mit ihrer beeindruckenden Matthiaskapelle, einer der bedeutendsten Sakralbauten an der Untermosel. Daneben bot sich hier eine unvergleichliche Aussicht auf die Ruine der Niederburg und das romantische Moseltal.

Am zweiten Tag nahm die Gruppe den „Schwalberstieg“ in Angriff. Von Niederfell aus ging es auch hier zunächst bergauf entlang des Aspeler Baches und des Schwalberbaches auf Pfaden, die durch teils unberührte Natur und wohlthuend stille Wälder führ-



OG Waxweiler. Die Osteifel bietet mit ihren Traumpfad ein wahres Wanderparadies.
Foto: © OG Waxweiler

Eifeljahrbücher abzugeben

Neuss. Eifelfreund Otto Saarbourg aus Neuss bietet seine 40 Eifeljahrbücher ab 1970 kostenlos zur Abholung in seinem Blankenheimer Ferienhaus an. Interessenten mögen sich bitte unter Tel. 0 21 31/ 2 87 14 oder Fax 0 21 31/27 57 01 melden.

ten. Oben breitete sich die offene Landschaft des Moselplateaus aus und die Traumpfad-Wegweiser zeigten den Weg zur Aussicht Hitzlay. Hier konnte man einen grandiosen Blick über das Moseltal genießen mit der Staustufe Lehmen und den wie Spielzeug wirkenden Moselorten. Einen weiteren wunderbaren Blick auf das Moseltal, auf Kobern-Gondorf, die Burgen und die Matthiaskapelle gewährte der Aussichtsturm „Mönch Felix Hütte“. Den Abschluss dieses Traumpfades bildete eine gemütliche Einkehr.

Fritz Knob

In der Lüneburger Heide

OG Wittlich. Mit gut gepackten Satteltaschen fuhren wir, die Radgruppe der OG Wittlich, am 7.8.2010 per Bahn nach Bremen, wo wir gleich die wunderschöne Altstadt besichtigten. Wir statteten den Bremer Stadtmusikanten und Roland einen Besuch ab und erkundeten die Böttgerstraße und das Schnoorviertel. Am zweiten Tag ging's dann per Pedes durch die Landschaft nach Schneverdingen. Stille Dörfer, prachtvolle Städte, reetgedeckte Häuser, uralte

Bäume, kunstvolles Fachwerk und gut ausgebaute Radwege in einer hügeligen Landschaft boten immer wieder Abwechslung.

Eine Kutsche brachte uns in Schneverdingen in ein wunderschönes Heidegebiet. Es ließ uns erahnen, was der dritte Tag uns bringen sollte: Auf einem schmalen, sandigen Weg durchradelten wir die hellviolett blühende Heide. Hinauf ging es zum berühmten fast 170 m hohen Wilseder Berg. Es bereitete schon etwas Mühe, durch die sandigen Wege zu radeln. Oft mussten wir absteigen und schieben. Aber es lohnte sich: Von hier oben hatte man eine grandiose Aussicht über ein großes Heidegebiet. Wir fuhren weiter über uralte Pflasterstraßen nach Wilsede, wo wir dann auch eine Heidschnuckenherde sahen. Ziel unserer Etappe war Lüneburg, mit seinen zahlreichen Giebelhäusern. Unser nächstes Ziel Uelzen hat in kunsthistorischer Sicht nur den von Friedensreich Hundertwasser poppig gestalteten Bahnhof zu bieten. Mit seinen golden glänzenden Kugeln und bunten Säulen ist er ein Unikat. Weitere Etappen unserer Radtour waren die Fachwerkstatt Celle, der südlichste Punkt unserer Tour. Celle präsentierte sich ganz anders als Lüneburg. Fachwerk in einer Pracht, wie man es nur selten sieht. Und dann Soltau, das Städtchen an der Böhme, wo sich ganz in der Nähe das Hermann-Löns-Grab befindet. Das Lied des Dichters. Am siebten Tag verließen wir die Heide und radelten an die Weser zurück. Wir nahmen im ältesten Stadtviertel Bremens, dem Schnoor, Abschied von einer interessanten Radwoche.

Waltraud Prümm



OG Wittlich. Machen auch mit Helm eine gute Figur: die Radgruppe aus Wittlich
Foto: © OG Wittlich



Vossenack. Die Biber-Tagungsteilnehmer im Tal der Roten Wehe

Foto: © R. Jonczyk-Stoll

► NATURSCHUTZ

Naturschutzwarte-Tagung 2010

Vossenack. Am 18.9.2010 konnte Hauptnaturschutzwart (Nord), Robert Jansen, 50 Teilnehmer zur Naturschutzwarte Tagung in der Grundschule Vossenack begrüßen. Unterstützt bei Vorbereitung und Ausrichtung, sowie willkommen geheißen durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe Vossenack, Georg Dülks, stand der Vormittag ganz im Zeichen einer umfassenden Information zum Biber.

Hauptnaturschutzwart Robert Jansen hatte den Biologen, Dr. Lutz Dalbeck von der Biologische Station Düren als ausgewiesenen Fachmann gewinnen können. In einem fesselnden Vortrag ging Dalbeck auf die Geschichte dieses Säugetiers ein und verwies auf heutige Ortsnamen wie Biberach, Bebra oder Beverau, die auf das ehemalige Vorkommen von Bibern hindeuten. Jahrhunderte von Nachstellungen haben die Biber fast vollständig ausgerottet. Historische Quellen belegen, dass, alles was das „*Thier an sich hat, benützt werden kann und von großem Vorteil*“ ist. Gerade Biberfelle waren wegen ihres weichen und dichten Haarbesatzes begehrte Handelsgüter. Insbesondere die Unterhaare waren in der Hutindustrie zur Produktion von hochwertigen, teuer bezahlten Filzhüten gesucht. Aber auch das so genannte Bibergeil (Castoreum), der Duftstoff zur Reviermarkierung, war in der mittelalterlichen Medizin ein häufig genutztes und mit Gold aufgewogenes Produkt. Biberfleisch war nicht minder begehrt, sogar

bei Geistlichen während der Fastenzeit, da kurzum der Biber aufgrund seines beschuppten Schwanzes (Kelle) zum Fisch deklariert wurde. All dies führte dazu, dass der Biber zu Beginn des 20. Jahrhunderts weltweit nahezu ausgerottet war; im Rheinland starb der letzte Biber im Jahr 1840.

Zwischenzeitlich hat der Biber Dank einer Wiederansiedlung im Staatsforst Hürtgenwald durch die damalige Höhere Forstbehörde Rheinland die Nordeifel und die Jülicher Bucht wiederbesiedelt. Anfang der 1980-er Jahre wurden insgesamt zwölf aus Polen beschaffte Biber in der Weißen Wehe ausgesetzt. Diese Population hat sich nach und nach entwickelt und das Wassereinzugsgebiet der Rur bis zur Maas hin besiedelt, so dass heute hier von mindestens 200 Kolonien mit durchschnittlich 4–5 Individuen ausgegangen werden kann. Die Bestandserhebungen zeigen aber auch, dass nach einem anfänglich starken Anwachsen mittlerweile die Populationskurve abflacht. Stattdessen werden neue Wassereinzugsgebiete, wie das der Erft und der Kyll durch „wandernde“ Biber aufgesucht, so dass die Wiederansiedlung in großer Fläche nicht mehr aufzuhalten ist. Hieraus entstehen zwangsläufig Konflikte mit Grundstückseigentümern, wie z. B. Landwirten, Waldbesitzern, Wasserverbänden und Gartenbesitzern. Mal entstehen Löcher in den Äckern und Wiesen, mal wird ein Obstbaum in der Rinde geschädigt oder gar gefällt. Hier zeigte Dalbeck Möglichkeiten auf, mit dem Biber zu leben und Konflikte zu lösen. Hierzu gibt es u.a. eine lokale und zwischenzeitlich auch landesweite Arbeitsgruppe, die mit Rat und Tat in solchen Situationen zur Verfügung steht.

Ökologisch wertvoll ist der Biber insbesondere deswegen, weil er im Bereich von Fließgewässern sich sein persönliches Umfeld durch Anstauen des Wassers schafft. Der entstehende Teich bietet aber auch als „Abfallprodukt“ einer Reihe von Tierarten die Möglichkeit, sich dort zu entwickeln und Nahrung zu finden. Die Teiche mit ihrem stehenden Wasser wärmen sich auf und sind gerade für Wärme liebende Arten, wie z. B. Grasfrosch, aber auch Erd- und Geburtshelferkröte von Bedeutung. Auch Arten wie die Ringelnatter, Blindschleiche, Waldeidechse und auch der Schwarzstorch sowie die unterschiedlichsten Libellenarten sind als Folge der Biberteiche wieder zu finden. Artenvielfalt ausgelöst durch die erfolgreiche Wiederansiedlung einer Tierart.

Die nachmittägliche Busexkursion in den vom Regionalforstamt Rureifel-Jülicher Börde bewirtschafteten Staatswald Hürtgenwald führte die Tagungsteilnehmer zu mehreren Orten, an denen der Biber derzeit aktiv ist. Geringelte, starke, abgestorbene Eichen, Hainbuchen und bleistiftartig angespitzte und frisch zu Fall gebrachte Erlen und Birken konnten im Tal der Roten Wehe fotografiert werden; Anschauungsmaterial zuhauf, das den hervorragenden Vortrag des Vormittags bestens abrundete.

Der Organisator der Tagung und auch der Referent hoffen, dass durch die Information über die erfolgreich gelungene Wiederansiedlung des Bibers in unserer Heimat und die damit verbundenen ökologischen Verbesserungen dem Rückkehrer auch bei sicherlich auftretenden Konflikten dennoch grundsätzlich Unterstützung zuteil wird; positive Argumente und Lösungen hierzu lieferte die Veranstaltung.

Besonderer Dank gilt abschließend nochmals der Ortsgruppe Vossenack, die mit fleißigen Händen die Bewirtung am Vormittag und zum Mittagessen zuverlässig bewerkstelligt hat. Auskünfte zum Biber erteilt: Biologische Station im Kreis Düren, Tel.: 02427/94987-0, E-Mail: Biberberater@biostation-dueren.de

Robert Jansen

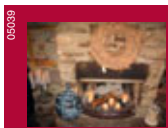
► KULTURPFLEGE

Ein Ausflug in die Vergangenheit

OG Eschweiler. Zurück in die Jungsteinzeit, ca. 5.000 Jahre vor Christus, begaben sich die Teilnehmer der vom Kulturausschuss des Eifelverein Eschweiler e.V. organisierten Fahrt zum „Tag der Archäologie“ des Landesamtes für Bodendenkmalpflege in der Außenstelle Titz-Höllen. Am frühen Samstagmorgen trafen sich ca. 20 Teilnehmer, darunter auch Familien mit jüngeren Kindern. Schnell waren Fahrgemeinschaften gebildet und neugierig auf das, was da kommen sollte, startete die Gruppe. In Höllen angekommen, standen Busse bereit, die alle zum Ausgrabungsfeld am Rande des Tagebaus Hambach brachte.

Hier arbeitet das Landesamt für Bodendenkmalpflege das ganze Jahr über um Spuren zu sichern, die bald dem Tagebau zum Opfer fallen werden. Leider kann nur 5 % der Fläche bearbeitet werden. Zu mehr reicht die Zeit und auch das Geld nicht.

Ungläubiges Staunen stand den Besuchern ins Gesicht geschrieben, als sie die fast vollständig erhaltenen Reste einer jungsteinzeitlichen Brunnfassung vor sich sahen und einige Meter weiter die Ausgrabung an Hand der Bodenverfärbung noch gut erkennbaren Brunnens. Hier haben zu einer Zeit als die Menschen sesshaft wurden schon Menschen gesiedelt. „Reste“ einer jungsteinzeitlichen Siedlung waren zu bestaunen, genauso wie das dazu gehörige Gräberfeld. Nur anhand von Verfärbungen in der Erde schließen die Archäologen hier auf solche Ereignisse. Auch eine frühromische Straße konnte so erkannt, freigelegt und dokumentiert werden. Groß waren die Nachfragen bei den hier arbeitenden Archäologen, die nicht müde wurden, den Besuchern die Fragen ausführlich zu beantworten. Datieren konnten die Wissenschaftler die Ausgrabungsfunde anhand von Holzstücken, die mittels der Jahresringe ihr Alter verraten.



Erleben Sie das etwas andere
Flammkuchen, frische Salate, Kuchen wie bei Muttern...
Schöne Geschenke, Deko & mehr...

Bistro · Café Landlust

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Klosterstraße 3 · 53945 Blankenheim · Tel. 02449/9179190 · mittwochs Ruhetag
www.landlust-blankenheim.de



OG Eschweiler. In Höllen waren Fundstücke aus den Ausgrabungen zu besichtigen. Foto: © OG Eschweiler

Zurück in Höllen wartete ein rekonstruierter Hof aus der Eisenzeit, der durch Handwerker aus dem Mittelalter belebt wurde, auf die Besucher. In einer kleinen Ausstellung waren Fundstücke aus den Ausgrabungen zu besichtigen. Ebenso konnten die Jüngsten das Töpfern üben oder sich in einem Grabungsfeld als Archäologen versuchen. Natürlich war auch für das leibliche Wohl gesorgt. Mit einer römischen Goulasch-Gemüse-Suppe, Spezialitäten vom Grill sowie Kaffee und Kuchen waren alle gut versorgt. Zum Schluss stand bei den Teilnehmern fest: Dieser Besuch hat sich gelohnt und war hochinteressant.

Barbara Bailly-Kaminski

Tagung der Kulturwarte 2010

OG Heimbach. In Heimbach, Nordrhein-Westfalens kleinster Stadt, fand die jüngste Tagung der Kulturwarte des Eifelvereins statt. Hauptkulturwart Bern-

hard Wimmer hatte gemeinsam mit Helmut Heuer, Vorsitzender der dortigen Ortsgruppe, in die Räume des Wasser-Informations-Zentrums Eifel (WIZE) eingeladen. Zur Begrüßung der Gäste, die von Mönchengladbach bis Koblenz in die Nordeifel angereist waren, hatten sich auch der Vorsitzende der Bezirksgruppe Düren des Eifelvereins, Oberkreisdirektor a. D. Josef Hüttemann, und Heimbachs stellvertretender Bürgermeister Hans-Peter Boje eingefunden. Am Beginn der Tagung gedachte man der im August vergangenen Jahres unerwartet verstorbenen stellvertretenden Hauptkulturwartin Elsbeth Thoß aus Grevenbroich, die über viele Jahre regelmäßig an den Zusammenkünften der Kulturwarte teilgenommen hatte. Ihre Funktion wird auf Vorschlag der Kulturwarte bis zur Neuwahl des Hauptvorstandes Professor Dr. Wolfgang Schmid (OG Untermosel) übernehmen.

Am ersten Abend standen die Stadt Heimbach, ihre Geschichte und ihre Umgebung, im Mittelpunkt der Vorträge. Erich Schmidt stellte bei einem Rundgang „sein“ Informationszentrum vor, das in der ehemaligen Heimbacher Hauptschule auf zwei Etagen alles Wissenswerte rund um das Wasser mit Modellen, Exponaten und Informationen darstellt. Helmut Breuer informierte anschließend über die Geschichte der Stadt und ihrer Burg und führte die Kulturwarte mit Lichtbildern durch Heimbach und seine Umgebung. Am Samstagvormittag boten zwei interessante Vorträge wichtige Informationen über ganz unterschiedliche kulturelle Aspekte der Nordeifel. Zunächst gab der Leiter des bischöflichen Archivs der Diözese Aachen, Professor Dr. Dieter Wynands, einen Überblick über Wallfahrten im Umfeld des Bistums Aachen. Heimbach selbst ist mit seiner aus dem



Die Teilnehmer der Kulturwartetagung informierten sich auch über den Ausbaustand auf vogelsang ip
Foto: © Franz-Josef Brandenburg

Kloster Mariawald stammenden Pietà auch heute noch ein ganz bedeutendes Pilgerziel. Anschließend berichtete Walter Hanf über das Gesundbeten und die Laienmedizin in der Eifel. Vor dem Mittagessen besichtigten die Kulturwarte das Heimbacher Gnadenbild, Wallfahrtsziel seit 500 Jahren, und den Antwerpener Schnitzaltar in der Kirche Christus Salvator. Sach- und fachkundige Erläuterungen erhielten sie von Oktavia Zanger, Kulturwartin der Ortsgruppe Bad Münstereifel und langjährige Landeskonservatorin.

Die Busexkursion am Nachmittag führte die Kulturwarte zunächst in das Trapistenkloster Mariawald, wo Pater Franz einen ebenso packenden wie humorvollen Einblick in das Klosterleben, aber auch in den Wirtschaftsbetrieb des Klosters gab, denn die dort lebenden Mönche und Brüder müssen sich von ihrer Hände Arbeit selbst ernähren. An der zweiten Station der Rundfahrt, auf der Ordensburg Vogelsang, informierte Klaus Ring über den aktuellen Planungs- und Ausbaustand des Projektes „Vogelsang ip“. Eine Führung über das weitläufige Gelände schloss die Exkursion ab. Am Abend beendete die auf der Frühjahrstagung der Kulturwarte schon traditionelle Weinprobe, dargeboten und besprochen von dem Dernauer Kulturwart Kurt Josten. Er kredenzte wieder erlesene Weine der Winzergenossenschaft DAGERNOVA, für die er selbst als Genosse auf eigenem Wingert Wein anbaut. Der Sonntagvormittag diente dem Erfahrungs- und Informationsaustausch der Kulturwarte untereinander. So konnte man einander Tipps geben und neue Anregungen mit nach Hause nehmen. Die wichtigste Information gab es durch Hauptkulturwart Bernhard Wimmer wie

immer am Ende der Wochenend-Tagung. Das nächste Treffen findet turnusgemäß in der Südeifel, und zwar vom 25.–27. März 2011 in Manderscheid statt.

Franz-Josef Brandenburg

Neues „Gewand“ für den Römerkanal-Wanderweg

Nettersheim. Der „Römerkanal-Wanderweg“ von Nettersheim bis nach Köln, der einzige Themenwanderweg des Eifelvereins, soll touristisch aufgewertet werden.

Im Kreishaus Euskirchen trafen sich kürzlich die Bürgermeister und weitere Vertreter der 12 Städte und Anrainer-Gemeinden mit allen weiteren Beteiligten (u. a. Eifelverein) zur Abstimmung der einzelnen Maßnahmen. Grundlage der Überarbeitung ist die neue Wegekenzeichnung, damit die Wanderer nicht vom gewählten Weg abkommen und immer dem Symbol des Römerkanals folgen. An den sehenswerten Stellen, wie Brunnenstuben, Aquädukten und Kanalaröhren werden zukünftig neue Tafeln über das Römerbauwerk informieren. Mit einer neuen Internetdarstellung und einer Neuauflage des Wanderführers „Der Römerkanal-Wanderweg“ durch den **Eifelverein** werden zeitgemäße Medien für die Gäste entwickelt. Und die Touristiker von Eifel und Voreifel haben es sich zur Aufgabe gemacht, neue Wanderpauschalen entlang des „Römerkanal-Wanderwegs“ anzubieten.

Ermöglicht wurde dieses Projekt aber erst durch die großzügige finanzielle Förderung des Umweltministeriums NRW und der Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege, was



Euskirchen. Das „Römerkanal-Wanderweg“-Team traf sich jetzt zum Projektaufakt im Euskirchener Kreishaus. Foto: © Naturpark Nordeifel

von der Projektgemeinschaft sehr positiv aufgenommen wurde. Den beiden Naturpark-Geschäftsführern Jan Lembach (Naturpark Nordeifel) und Harald Sauer (Naturpark Rheinland) ist es damit gelungen, den Großteil der Gesamtinvestition von rund 200.000 € durch diese Förderung zu finanzieren. Die Städte und Gemeinden arbeiten aktiv an der Umsetzung mit und leisten die Restfinanzierung. Mit dieser Modernisierung wird das Wanderangebot „Römerkanal-Wanderweg“ von Köln in die Eifel und umgekehrt ab Ende 2011 zur touristischen Attraktivität des Rheinlandes beitragen.

Jan Lembach

Eine historische Reise durch die Eifel

OG Ulmen. Gut besucht war eine Buchlesung in Verbindung mit Mundartvorträgen im „Ölmena Platt“, die der Eifelverein Ulmen im Vereinshaus im Ulmener Eifel-Maar-Park anbot. So stand an dem Abend, der von der Kulturwartin Ursula Schmitz geplant, vorbereitet und organisiert worden war, die Vorstellung des Buches „Die Eifelreise“ ebenso auf dem Programm wie einige von Inge Dietzen in Mundart vorgetragene Eifelsagen.

Ursula Schmitz schilderte in ihrer Buchlesung anhand von ausgesuchten Kapitel und Textstellen, was die Familie Macquoid 1895 bei ihrer rund 700 Kilometer langen, in viele einzelne Etappen gegliederten Eifelreise mit Eisenbahnen, Postkutschen und Pferdegespannen und natürlich auf Schusters Rappen erlebt und ausführlich in ihrem Buch „Die Eifelreise“ niedergeschrieben hatte. Da sie ihren Vortrag in mehrere Abschnitte gegliedert hatte, kam auch immer wieder ihre

„Mitreiterin“ Inge Dietzen zu Wort, die einige Sagen, wie etwa zum Streit der beiden Burgherren der Manderscheider Burgen oder die Geschichte der Ulmener Jungfer Herta zum Besten gab. Weiterhin hatte Ursula Schmitz auch noch einige Lieder mit Eifelklängen mitgebracht, die sie ebenso abspielte wie das um 1870 entstandene „Mosellied“.

Wilfried Puth

► AUS DEM VEREINSLEBEN

Revitalisierung gelungen

OG Bad Honnef. Am 5.10.2010 trafen sich im Restaurant „Altes Ständesamt“ in Bad Honnef auf Einladung des Eifelverein e.V. (Hauptverein) Mitglieder des Eifelvereins und Interessenten an einer Mitgliedschaft, um die seit einiger Zeit „ruhende“ Ortsgruppe Bad Honnef im Eifelverein zu reaktivieren.

Dieser kombinierten Informations- und Mitgliederversammlung vorausgegangen waren zahlreiche Interventionen des Hauptvereins, nachdem sich am 22.11.2009 defacto die Ortsgruppe Bad Honnef in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung aufgelöst, aber aus vereinsrechtlicher Sicht noch Bestand hatte. Dank des Einsatzes eines Mitglieds der OG Bad Honnef konnte ein Kandidat für den neuen Vorsitz gefunden und somit zeitnah im Rahmen der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 5.10.2010 ein neuer Vorstand gewählt werden.

In Vertretung des erkrankten Hauptvorsitzenden Dr. Hans Klein leitete Hauptmedienwart Walter Dens-



OG Ulmen. Ursula Schmitz und Inge Dietzen (beide hinten) gestalteten den Heimatabend.
Foto: © Wilfried Puth



OG Bad Honnef. Auf dem Weg in eine erfolgreiche Zukunft: die Mitglieder der OG Bad Honnef
Foto: © Frank Homann, Unkel

born mit Unterstützung des Hauptgeschäftsführers Manfred Rippinger die Versammlung und begrüßte die 15 Gäste, darunter Bürgermeisterin Wally Steiden, Adalbert Fuchs von der Stadt Bad Honnef sowie Vertreter der BG Köln-Mittelrhein und der lokalen Presse. Densborn gab einen Überblick über die Vorgeschichte des heutigen Anlasses. Bürgermeisterin Feiden begrüßte die Initiative zur Revitalisierung der Ortsgruppe und wünschte ihr viele neue Mitglieder. Rippinger informierte anhand einer PowerPoint-Präsentation über die Aufgabenvielfalt und die Struktur des Eifelvereins.

In der anschließenden Mitgliederversammlung wurde der neue Vorstand der OG Bad Honnef wie folgt gewählt: Hans-Hubert Meid als Vorsitzender,

Maria Finkeldei als Schriftführerin/Geschäftsführerin, Felicitas Hörsken-Gelsdorf als Kassenwartin, Peter Gelsdorf als Beisitzer.

Der Hauptverein wünscht der neuen „alten“ Ortsgruppe frischen Schwung und dem neuen Vorstand eine glückliche Hand.
Manfred Rippinger

Neue Wege wagen

OG Blankenheim. Die Gewerbeschau im Blankenheimer Industriegebiet am 1. Sonntag im September hat schon „Tradition“. Neu war diesmal, dass sich auch der Eifelverein entschlossen hatte, mit einem eigenen Stand vertreten zu sein. Die gehörige Skep-



OG Blankenheim. Warben fleißig für den Eifelverein auf der lokalen Gewerbeschau: die Mitglieder der OG Blankenheim
Foto: © OG Blankenheim

sis vorher wich nachher immer mehr einer zufriedenen Genugtuung. Ein großer, attraktiver Pavillion mit einer ansprechenden, modernen Ausstattung und Ausrüstung, vom Hauptverein zur Verfügung gestellt, machte es leicht, einen lebendigen und ansehnlichen Stand aufzubauen. Eigene Stellwände mit vielen Bildern aus dem Vereinsleben, reichlich Werbe- und Informationsmaterial wie Karten, Info-Blätter, Flyer und Broschüren und nicht zuletzt eine gut gelaunte „Besatzung“ zogen viele Besucher an.

Es ging zu wie bei einer großen Familie: Gute Freunde, alte Bekannte, seltene Gäste von nah und fern, zufällig Vorübergehende und gezielt Hinzugekommene trafen sich, tauschten ihre Erfahrungen aus, und – was ja am wichtigsten ist – füllten auch einige Beitrittserklärungen aus oder ließen sich entsprechend über die Modalitäten einer Anmeldung informieren. Dazu dann ein wunderbares Wetter, für das alle recht dankbar waren. Abends sah man nur zufriedene Gesichter. Die Meinung war allgemein: „Wie gut, dass wir das gemacht haben.“

Der zusammenfaltbare Pavillion mit den zugehörigen Präsentationsmaterialien kann gegen Anfrage bei der Hauptgeschäftsstelle ausgeliehen werden.

Peter Baales

Rund um die Schieferlandschaft

OG Kaisersesch. Besser hätte es der Wettergott für sich selbst kaum einrichten können – ein geradezu

ideales Wetter, nun ja, halt eben auch zum Wandern mit dem Eifelverein Kaisersesch. Pünktlich um 9.00 Uhr schickte der Vereinsvorsitzende Ludwig Lauer die ersten Wanderfreunde am Sonntag, den 10. Okt. 2010, auf zwei Wanderrouten durch die markante heimische Schieferlandschaft.

Während eine längere Distanz über 14 Kilometer bis zum ehemaligen Schiefergrubenfeld zwischen Mültenbach und Leienkaul verlief, führte eine kürzere Strecke über sieben Kilometer um die schon etwas länger aufgelassene Schieferlandschaft Kaiseresch und Masburg. Zwei Erfrischungs- und Verpflegungsstände sorgten unterwegs für das leibliche Wohlfinden der 250 Wanderer.

Besonders erfreut waren die Veranstalter, dass über ein Viertel der Teilnehmer aus benachbarten Landkreisen angereist waren, wobei sich eine Wandergruppe aus Ettringen (Kreis Mayen – Koblenz) auszeichnete, die dann auch den Siegerpreis für die zahlenmäßig größte Einzelgruppe in Empfang nehmen durfte; gefolgt von einer Wandergruppe aus Dungenheim und Büchel.

Traditionsgemäß bot ein reichhaltiges Kuchenbuffet und deftige Hausmannskost am Ende der Wanderung, die gewohnheitsgemäß von „vereinseigenen“ Köchen schmackhaft zubereitet wurde, verlorene Energien wieder zu ergänzen. Zahlreiche Wanderfreunde traten – nach einem eindrucksvollen Tag – erst beim Untergang der letzten Sonnenstrahlen ihre Heimreise an.

Manfred Dietzen



OG Kaisersesch. So sehen Sieger aus: die Gewinner des Wanderwettbewerbes 2010.

Foto: © OG Kaisersesch



OG Kempenich. Mit vereinten Kräften will man die auflösungsgefährdete Ortsgruppe retten; der Familienwandertag war ein vielversprechender Auftakt.

Foto: © Winfried Schneider

Familienwanderung war ein voller Erfolg

OG Kempenich. Die Familienwanderung des Eifelvereins Kempenich als Aktionstag zur Rettung der auflösungsgefährdeten Ortsgruppe führte für über 40 Wanderfreunde durch die herrliche, spätsommerliche Eifellandschaft um Kempenich. Bei angenehmen Wandertemperaturen und Sonnenschein nahmen auch Verbandsbürgermeister Bell, Bürgermeister Friedsam, Ex-Bürgermeister Seifert und Ex-Ex-Bürgermeister Groß, sowie der ehemalige Vorsitzende der OG Kempenich, Manfred Becker, die ca. acht Kilometer lange Strecke in Angriff.

Nach der zweistündigen Wanderung traf man sich in geselliger Runde an der Eifelvereinshütte im Burgwald. Bei guter Stimmung wurde auch über die Zukunft des traditionsreichen Vereins diskutiert. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass das Fortbestehen des Vereins, auch durch die Werbung neuer Wanderfreunde, gesichert werden muss und es wurden die ersten „Weichen gestellt“. Allen Helfern, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, galt ein besonders herzliches Dankeschön der Wanderfreunde. *Winfried Schneider*

100 Jahre jung

OG Sötenich. Am 12. und 13. Juni 2010 feierte die Ortsgruppe Sötenich ihr 100-jähriges Bestehen. Die Verantwortlichen hatten sich schon lange mit großem Einsatz auf dieses Fest vorbereitet. Samstagabend wurde in der festlich geschmückten Bürgerhalle ausgiebig mit der Dorfbevölkerung gefeiert.

Am Sonntagmorgen begrüßte der Vorsitzende Herbert Berbuir die zahlreichen Besucher anderer Ortsgruppen und entließ sie zunächst auf drei ver-

schiedenen langen Wanderungen rund um Sötenich. Die Wanderer konnten sich bei schönem Wetter z. B. auf die tolle Aussicht auf die Ruine Stolzenburg, Teile des Römerkanals sowie auf Erfrischungsgetränke in der vereinseigenen Hütte im Kuttenbachtal freuen.

Nach der guten Versorgung der Wanderer durch unseren Grillmeister begrüßte Herbert Berbuir die angereisten Ehrengäste, die im Laufe des Nachmittags mehrere Vereinsmitglieder mit Treue- und Ehrennadel auszeichneten. Nach der obligatorischen Wimpelausgabe an die einzelnen Ortsgruppen endete bald darauf die Veranstaltung zum Fest der Ortsgruppe Sötenich.

Gerd Jakobi



OG Sötenich. Stolz blickt der amtierende Vorstand auf die letzten 100 Jahre Vereinsarbeit zurück. Foto: © OG Sötenich



OG Neuss. Pascal Leblanc, Fernando Banuls und Karlheinz Steinbeck beim Abschied vor dem Jugendgästehaus in Bingen
Foto: © OG Neuss

Häuser im Krieg zerstört – sehr schön mit den wichtigsten Ereignissen aus der Geschichte gestaltet. Zum Abschluss gab es ein tolles Abschiedsessen in der Jugendherberge und viele Lieder vor der Abreise unter dem Dirigat von Fernando, dem neuen Präsidenten.
Sigrid Steinbeck

► TERMINE

Bezirkswandertag der BG Köln-Mittelrhein

OG Bonn. In der letzten Ausgabe ist der Veranstaltungsort des Wandertages der BG Köln-Mittelrhein falsch wiedergegeben worden. Richtig heißen muss es: Bezirkswandertag der BG Köln-Mittelrhein am 18.6.2011 auf dem Steinerberg bei Kesseling; Ausrichter: OG Bonn.

► INTERNATIONALES

Mit den Franzosen unterwegs

OG Neuss. Zum Treffen auf „halber Strecke“ wollten die Franzosen, die „Amis de la nature“ aus der Partnerstadt Châlons-en-Champagne, an einen großen Fluss. Der Neusser Eifelverein mit Karlheinz und Sigrid Steinbeck und unserer Dolmetscherin Nicole Henry erfüllten diesen Wunsch: Im schönen Jugendgästehaus Bingen oberhalb des Rheins mit Blick auf den hellen Mäuseturm im Strom und den Weinbergen gegenüber bezogen wir Quartier. Erstes Ziel: Der von Heinrich Heine bedichtete Felsen samt seiner sich kämmenden Jungfrau Loreley ist im In- und Ausland zum Inbegriff der Rheinromantik geworden – ein nachhaltiges Erlebnis!

Die Fahrt mit dem Schiff „Germania“ führte uns am nächsten Tag nach Assmannshausen, weiter mit der Seilbahn auf die Höhe des Taunus, per pedes durch Wald zum „Niederwalddenkmal“ mit Blick auf den Rhein – und schließlich mit der Kabinenbahn gemächlich hinab in die berühmte Drosselgasse von Rüdesheim. Mit dem Schiff zurück nach Bingen und weiter zur Jugendherberge.

Am letzten Tag lernten wir die alte Stadt Bingen mit sachkundiger Führung kennen. Ein Düsseldorfer Künstler hat den Marktbrunnen – wie zahlreiche



Albert Nell, 75 Jahre

OG Mayen. Vor einiger Zeit feierte der ehemalige stellvertretende Hauptvorsitzende Albert Nell seinen 75. Geburtstag. Hierzu gratuliert der Eifelverein nachträglich. Nell, Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse und der Goldenen Verdienstnadel, war 25 Jahre lang Vorsitzender der BG Mayen-Koblenz und der BG Vulkaneifel und seit vielen Jahren stellvertretender Hauptvorsitzender.

Die von ihm in den 80er Jahren ins Leben gerufenen Mayener Burgfestspiele als Oberbürgermeister wirken ebenso in die Zukunft wie seine Aktivitäten um die Vermarktung der regionalen Produkte und die Förderung des Tourismus als Dauner Landrat im Vulkaneifelkreis. Wir wünschen unserem Jubilar noch viele Lebensjahre bei bester Gesundheit.

Für den Hauptverein: Dr. Hans Klein



Gustav Adolf Brandt,
90 Jahre

OG Ratingen. Unser Ehrenvorstandsmitglied Gustav Adolf Brandt feierte am 6. Nov. 2010 seinen 90. Geburtstag. Er war bis zum Jahr 2000 für 23 Jahre lang Schatzmeister des Eifelvereins. Für seine großen Verdienste erhielt Brandt 1989 die Grüne Verdienstnadel, 1993 wurde ihm die Silberne Verdienstnadel verliehen.

Gustav Adolf Brandt und seine Ehefrau Hilde sind seit 1976 Mitglieder im Eifelverein und noch immer – im Rahmen ihrer Möglichkeiten – als aktive Mitglieder tätig. Die Ortsgruppe Ratingen dankt dem Ehepaar Brandt ganz herzlich für die langjährige Treue und erbrachten Leistungen für unseren Eifelverein; wir wünschen dem Ehepaar Brandt weiterhin vor allem beste Gesundheit.

Für die OG Ratingen: Helmut Volkinsfeld

► IN STILLEM GEDENKEN



Karl Wilden †

OG Lammersdorf. Tief betroffen und mit großer Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem Ehrenvorsitzenden und Gründungsmitglied Karl Wilden, der am 21. Oktober 2010 im Alter von 86 Jahren verstorben ist.

36 Jahre lang, von der Gründung 1963 bis 1996, leitete er mit außergewöhnlichem Engagement unsere Ortsgruppe und konnte durch seine ansteckende Begeisterung viele Menschen für eine Mitarbeit in den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen gewinnen. Unter seiner Regie wurde das Veranstaltungsprogramm ständig ausgebaut und eine attraktive Ju-

gend- und Familienarbeit betrieben. Aufgrund seiner umfassenden Kenntnisse der heimischen Landschaft und Natur waren die von ihm geführten Wanderungen, insbesondere im Hohen Venn, ein einzigartiges Erlebnis. Darüber hinaus fielen in seine Amtszeit herausragende Ereignisse wie der Bau der Grillhütte und ihrer Nebenanlagen, die Schaffung eines weitläufigen Ortswegenetzes und mehrere Renaturierungsmaßnahmen in der Moorlandschaft des Wollerscheider Venns, an denen er sich sowohl bei der Planung als auch bei der Durchführung maßgeblich beteiligte. Neben seiner vorbildlichen Tätigkeit als Vorsitzender war Karl Wilden im Vorstand unserer Ortsgruppe von 1974 bis 1978 als 2. Jugendwart sowie von 1989 bis 2002 als 1. Wegewart tätig.

1994 ehrte der Hauptverein ihn für sein weit über die Grenzen des Ortes hinaus geachtetes Lebenswerk mit der Goldenen Verdienstnadel. 1996 ernannte der Eifelverein Lammersdorf ihn zu seinem Ehrenvorsitzenden. In der Geschichte unserer Ortsgruppe und in unseren Herzen wird Karl Wilden stets einen festen Platz haben.

Für die OG Lammersdorf: Dr. Bernd Läufer



Helmut Schmitz †

OG Schlich. Die Mitglieder der Ortsgruppe Schlich im Eifelverein trauern um ihren Wegewart und Wanderführer Helmut Schmitz. Er verstarb zur Betroffenheit aller nach kurzer schwerer Krankheit am 8. 11. 2010 im Alter von 80 Jahren. Seine Arbeiten als Wegewart erfüllte er mit Sorgfalt und Umsicht. Durch sein ruhiges und freundliches Wesen war er als Wanderführer und Ansprechpartner sehr beliebt. Die Hilfsbereitschaft, Verlässlichkeit und sein Einsatz für die Gemeinschaft, insbesondere als Mundharmonikaspieler, zeichneten ihn aus.

Vom Eifelverein erhielt er für seine Verdienste um den Verein und der Ortsgruppe 2007 die Grüne Verdienstnadel. Wir danken Helmut Schmitz für seine Tätigkeiten in unserem Verein und werden ihn stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Für die OG Schlich: Matthias Heck

► **ORTSGRUPPEN**

Herrliches Mecklenburg-Vorpommern

OG Düren. Eine kleine Wandergruppe der OG Düren hatte es sich vorgenommen, die Ostseeküste und die besonderen kultur-historischen Städte mit ihren Bauwerken in diesem Bundesland kennenzulernen. So bezogen sie vom 6.–19. 9. 2010 ein Quartier an der Strandpromenade in Rostock-Warnemünde. Unter Führung von Bettina Büttner und ihrem Sohn Bodo wurde am Ankunftstag noch die nähere Umgebung erkundet. Am 7.9. unternahmen wir bei sonnigem Wetter eine Wanderung auf dem Sandstrand, stiegen auf die Steilküste, genannt Stoltera, und wanderten durch lichten Buchenwald zurück zum Hotel. Nach einer Fährfahrt über die Warnow gingen wir am Nachmittag entlang der Ostmole vorbei am Yachthafen bis zum roten Leuchtturm an der Hohen Düne und zurück.

Am nächsten Tag stand ein Besuch des IGA-Parks in „Lütten Klein“ und eine Besichtigung des Museumsschiffes auf dem Programm. Am 4. Tag war Schwerin das Ziel einer Besichtigungstour. Die heute bestehende, monumentale Backsteinbasilika wurde



**Umweltfreundliche Druckproduktion
zum nachhaltigen Schutz unserer Natur**

Freundliche Mitarbeiter und topmoderner
Maschinenpark für termingerechte und
hochqualitative Druckprodukte.

Wir sind FSC- und CO₂-zertifiziert.



DCM Druck Center Meckenheim GmbH
Werner-von-Siemens-Straße 13 | 53340 Meckenheim
Telefon (0 22 25) 88 93-5 50 | Telefax (0 22 25) 88 93-5 58
Mail dcm@druckcenter.de

von uns ausführlich besichtigt. Das Schloss, das zu den größten und schönsten Gebäuden dieser Art in Deutschland gehört, war unser nächstes Ziel. Im Mittelalter als Herrsersitz begonnen wurde es im 19. Jh. tiefgreifend umgestaltet und jetzt renoviert. Es dient heute dem Land als Residenz des Parlaments. Nach Gang durch den Schlossgarten und das Gelände der Bundesgartenschau 2009 kamen wir auf dem Weg zum Bahnhof wieder durch die Altstadt.

Mit einem Linienschiff fuhren wir am 10.9. durch den großen Rostocker Hafen bis in die Innenstadt. Wir wanderten durch die Fußgängerzone, besichtigten die Marienkirche, gingen durch den Klostergarten, passierten das Kröpliner Tor und gingen dann durch einen Teil des Wallgrabens vor dem erhaltenen Teil der Stadtmauer der alten Hansestadt Rostock. Weiter führte unser Weg zum „Botanischen Garten“ der 1419 gegründeten Universität, der mir seiner Pflanzenvielfalt eine echte Bereicherung dieses Tages war.

Ziel des 6. Tages war die Stadt Stralsund, deren Altstadt als Weltkulturerbe bekannt ist. Da an diesem Sonntag (12. September) der Tag des Denkmals war, konnten wir Wanderer aus der Eifel alle Sehenswürdigkeiten intensiv mit großem Interesse besichtigen. Der „Alter Markt“ mit dem Rathaus, dazu die in Backsteingotik gebauten drei großen Hallenkirchen ließen uns staunen. Weitere Höhepunkte waren die Ansicht der „Gorch Fock“ (das Segelschulschiff der Marine), die am Strand vor Anker lag, und der Besuch im „Ozeaneum“, ein supermodernes Bauwerk mit einer Metallhaube als Dach. *Bettina Büttner*

► BEZIRKSGRUPPEN

Wandertag in Grevenbroich

BG Niederrhein. Der neue Vorsitzende Dr. Gerhard Groß aus der Schloss-Stadt Grevenbroich hatte die Wanderfreunde aus den sieben Ortsgruppen der Bezirksgruppe Niederrhein zum traditionellen Wandertag eingeladen – und viele, viele kamen – über 150. Am Schlossplatz vor dem Rathaus konnte Dr. Groß seine Gäste begrüßen, u. a. auch die neue Bürgermeisterin Ursula Kwasny und den auf der Bezirkstagung in Dülken wiedergewählten Vorsitzenden der Bezirksgruppe Niederrhein: Karlheinz Steinbeck, Ehrenvorsitzender der Ortsgruppe Neuss.

Ein schönes Programm wartete auf die Wanderfreunde: Befahrung des Tagebaus Garzweiler mit zwei Bussen und kompetenter Führung, eine Wanderrund durch den reizvollen Auenwald der Erft und eine Stadtführung.

Zum Ausklang fanden sich alle Gruppen im Rittersaal des Alten Schlosses ein bei einer zünftigen Kartoffelsuppe und bei Kaffee und Kuchen, von den Damen der Ortsgruppe gebacken. Zum Spiel von Helga Kuhles auf dem Akkordeon sangen Mitglieder eines Grevenbroicher Chors und die Wanderfreunde der sieben Ortsgruppen. Bevor die Wimpelbänder verteilt wurden, gab es noch maritime Klänge vom Marine-Chor Neuss unter der Leitung von Heinrich Hülstrunk und dem Vorsitzenden Hans-Jürgen Gutsch. Dank der Ortsgruppe Grevenbroich für den gelungenen Wandertag! *Sigrid Steinbeck*

Manderscheid / Südeifel – Ferienwohnung

Helle Galeriewohnung in Südlage, 52m², Balkon, Küche, Bad, Keller, auf Wunsch Garage, sofort frei. Warmmiete 389 €, Kaution 526 €. Ideal als Ferienwohnung in der Perle des Lieserpfades.

Auskunft unter 06572.4564 oder 0221.433254

060111



Ihr idealer Ausgangspunkt, im Quellort der Ahr,

für Wanderungen auf dem Eifelsteig, Brotpfad, Sonnenweg, Jakobsweg, Tiergartentunnelwanderweg und v. a. Wanderwegen im Naturpark Nordeifel.



HOTEL KÖLNER HOF
AHRSTRASSE 22 · 53945 BLANKENHEIM
TELEFON 0 24 49/9 19 60 · FAX 0 24 49/10 61

blankenheim@hotel-koelner-hof.de · www.hotel-koelner-hof.de



050111

☆☆☆
FERIENHOTEL



am Maar

Kleines familiär geführtes Komfort-Hotel in der Vulkan-Eifel

Neu renoviert und erweitert bieten wir Ihnen in Meerfeld – direkt am Maar – Themenzimmer der vulkanischen Art und eine Küche die Wert legt auf frische Produkte. Wir machen Ihren Urlaub zu dem was Sie sich verdient haben: der schönsten Zeit des Jahres.

Ü/F ab 42 € HP ab 60 €

www.ferienhotel-cafe-am-maar.de • Tel. 06572 / 4426



54568 Gerolstein-Michelbach

Tel.: 0 65 91/98 29 60

Fax: 0 65 91/98 29 62 00

haushuschens@freenet.de

www.hotel-huschens.de



050310

Historisches Haus *am Kloster Himmerod*

Direkt am Eifelsteig im waldreichen Salmtal gelegen. Seit 230 Jahren im Familienbesitz. Besuchen Sie Ausstellungen, Seminare und Orgelkonzerte internationaler Künstler im Museum „Klostermühle“. Sie können wandern, radfahren, geologische Exkursionen erleben oder auf der Sonnenterrasse relaxen.

Zimmer mit DU/WC u. Sat-TV • Ü/F 27,50 Euro

Gasthof Graf-Zils • Himmerod 1 • Tel. 0 65 75/44 80 • www.gasthof-graf-zils.de • grafzils@t-online.de

03069

info@
www.

Hotel-Kalenborner-Höhe .de

Gelsdorfer Straße 11 • 53505 Kalenborn

Telefon 0 26 43 / 9 03 19 00 • Telefax 0 26 43 / 90 31 90 99

Öffnungszeiten: Täglich ab 11.00 Uhr geöffnet.

Dienstag Restaurant geschlossen.

- Hotel - Restaurant - Café - Partyservice -

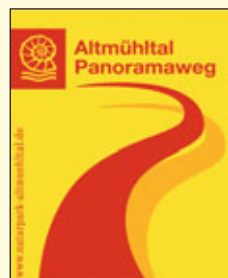
Familie Zimmermann



WANDERN OHNE GEPÄCK!



Katalog anfordern:



KLEINS WANDERREISEN GmbH

Ruderstal 3, 35686 Dillenburg

Tel. 02771-268 00, Fax 02771-268 099

E-Mail: info@kleins-wanderreisen.de

Internet: www@kleins-wanderreisen.de

040111

unbekanntes Spanien

- Rad- und Wandertouren
- Gruppen-, Individualreisen
- Spezialist für Jakobsweg
- alle Ziele in Spanien

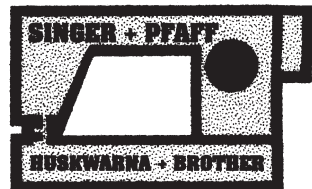


Infos/Katalog: Tel.: 0511-2157101
Egestorffstr. 18 • 30449 Hannover
Info@vuelta.de • www.vuelta.de

Nähmaschinen&Stick Center Kreuzau

Inh. Luzia Bringmann

Nähmaschinenverkauf und Reparatur aller Fabrikate, Ersatzteile und Zubehör.



- Flaggen aller Nationen
- Stoffe aller Art
- Nadeln aller Art
- Fanartikel Fußball + Formel 1
- Kommunion-Markt

52372 KREUZAU, Mühlengasse 7
Fon: 02422/68 17
Fax: 02422/50 0256

02048



Anzeigen:



Telefon: 0 22 25/88 93 991

Telefax: 0 22 25/88 93 990

E-Mail: info@medien-marketing.com

Café-Restaurant
Hotel Haus Seeblick

Heinz-Paul Kommer · Monschauer Str. 55
52385 Nideggen-Schmidt · Tel. 024 74/311
www.seeblick-eifel.de · info@seeblick-eifel.de

Unser modern und komfortabel eingerichtetes Haus bietet Ihnen:

- Panoramablick über Nationalpark und Rurtalsperre
- hausgemachte Kuchen und Torten
- Küche bietet regionale und Eifeler Spezialitäten
- komfortable Hotelzimmer teilweise mit Balkon

Ihr freundliches Zuhause am Nationalpark in Schmidt

05019

Urlaub an der Mosel Wanderparadies

Pension 40 Betten

5 Tage Veldenz mit vielen Extras, buchbar von Montag bis Freitag, 4 x HP, Weinprobe u. Grillen in hist. Mühle im Wald, Tagesfahrt, kalt-warmes Büf-fet, feiern in antiker Festhalle, u.v.m. Jan.-Aug. u. Nov. 215,- €; Sept.-Okt. 225,- €

Wochenendprogramm buchbar von Freitag bis Sonntag, 2 x HP, Weinprobe/Grillen wie oben u.v.m. Jan.-Aug. u. Nov. 115,- €; Sept.-Okt. 125,- €

Wir freuen uns auf Ihren Besuch Familie Kurt und Ilse Krufft-Staack

Pension „Auf der Olk“ mit „RÖPERTSMÜHLE“

54472 Veldenz bei Bernkastel · Tel.: 0 65 34/84 31 · Fax: 0 65 34/1 83 63
www.krufft-veldenz.de · E-Mail: pension-krufft@t-online.de

020111

WOHN- UND GARTENBLOCKHÄUSER DIREKT VOM HERSTELLER!

Gratisprospekte anfordern

Alois & Leo Völler
Block- und Fertighaus GmbH
Kalkgasse 19 · 53925 Kall-Sistig
Telefon 024 45 / 53 23 u. 80 83 · Fax 0 24 45 / 56 12
Familienbetrieb seit dem 17. Jahrhundert

17011

Die goldene Mosel mit Rad und Schiff

Erlebnisreiche Radtour entlang des autofreien Moselradwegs durch Deutschl., Lux., Frankr. 25-65 Km/Tag. Hervorragende Küche, freundliche Doppelkabinen, gute sanitäre Einrichtungen. Ideal auch für Gruppen bis 26 P.

Mai-Okt.
1 Wo. incl. HP
ab 449,-

Spielmann-Reisen 0241 - 3 46 45
www.rad-schiffsreisen.de

LUST AUF „EIFEL-PUR“??

Inmitten eines historisch interessanten Gebietes liegt unser liebevoll restauriertes ehemaliges Hofgut. Zimmer mit DU/WC, teils mit Balkon, großzügige Aufenthaltsräume mit Kamin, geschützte Innenhof-Anlage, Liegewiese, ideales Wandergebiet. Vollpension ab 46,- €. Gruppen-Pauschale auf Anfrage. Transfer von Haus zu Haus und weitere Arrangements.

Sparangebot: Mo – Fr. 4 Tage VP 148,- € p. P.
HP 136,- € p. P.
Hausprospekt!

Hof Eulendorf
Das Idyll in der Kyllburger Waldeifel
54533 Grandsdorf/Bahn Kyllburg
Tel.: 065 67/3 52 · Fax: 9 30 44

E-Mail: hof-eulendorf-herres@t-online.de
www.hof-eulendorf.de

030111

NÄHE BAD-BERTRICH



Pension *Haus Anja*
 54538 Hontheim-Wispelt
 Tel.: 02674/395
 www.pension-hausanja.de

5 km vom staatlichen Kurort Bad-Bertrich entfernt. Herrliches Wandergebiet, jede Woche 1 geführte Wanderung mit dem Eifelverein. Thermalhallenbad – Kurkonzerte – Kuranwendungen. Familiäre Atmosphäre, moderne Gästezimmer u. Ferienwohnung mit Dusche, WC u. überdachtem Südbalkon mit Panoramablick. Liegewiese, Parkplätze, sonnige Lage, 400 m ü. NN.
Prospekte anfordern

010210



...Willkommen bei Freunden!

Hotel - Restaurant Wasserspiel

Familie Geisbüsch
 Im Weikerhölzchen 7-9
 56727 Mayen-Kürrenberg
 Telefon: 02651/3081
 Fax: 02651/5233
 Email: wasserspiel@onlinehome.de
 Homepage: www.hotel-wasserspiel.de

★★★

KRATERBLICK

Hotel Garni in Schalkenmehren

– direkt am Eifelsteig, 7-Maare-Weg, Lieserpfad, Maare-Mosel-Radweg – alle Zimmer mit direktem Maarblick – Ü/F-Nachmittagskaffee

Auf Koop 6
 54552 Schalkenmehren · das 3-Maare-Dorf
 Tel. 0 65 92 - 39 43
 E-Mail: info@kraterblick.de · www.kraterblick.de



01028



Pension Jaspers

Pension P. Jaspers ·
 Lerchenweg 1 · 56659
 Burgbrohl-Lützingen
 Tel.: 0 26 36 / 31 18 ·
 www.pension-jaspers.de

Familiär geführte Pension, ruhige Lage am Rande der Eifel zwischen Rhein, Ahr und Mosel (Nähe Maria Laach). Gästezimmer mit Du/WC. Reichhaltiges Frühstück (u. a. frisches Obst, Joghurt, Obstsalat, Kuchen, Saft, abwechslungsnd Rührei, Spiegelei, gekochtes Ei). Kochgelegenheit auf jeder Etage.

EZ ab 3 Übernachtungen	22,- € mit Frühstück
DZ ab 3 Übernachtungen	21,- € p. P. mit Frühstück

020110



Hotel Schlossblick

Restaurant · Café

Fam. Poengen u. Mercier



Im Herzen der Eifel an der Quelle der Ahr

IHR EIFEL – Gastgeber zentral am neuen Eifelsteig, der Burgenroute, am Tiergartentunnel, sowie am Ahrtal- und Erft-radweg und der Eifelhöhenroute. Zimmer mit DU/WC, TV, z.T. Minibar, Balkon, Hallenbad und Sauna.

Entdecken Sie EIFEL-Spezialitäten mit Produkten aus unserer Region für Leib und Seele. Wanderer und Radfahrer herzlich willkommen!

Nonnenbacher Weg 2-6, D-53945 Blankenheim/Eifel, Tel. 0 24 49/95 50-0, Fax 95 50-50, info@hotel-schlossblick.de, www.hotel-schlossblick.de



08019

DER FERTIGHAUSSPEZIALIST



Auf unsere Qualität können Sie bauen. Haus für Haus eine erprobte Meisterleistung. Individuell für Sie geplant und für die Zukunft gebaut.



HHW - HAUS GmbH

54689 Daleiden · Falkenauer Weg 4-10
 Tel. 06550/9253-0 · Fax 06550/9253-20
 www.hhw-haus.de

WANDERKARTEN



über die Eifel

unter www.eifelverein.de
 oder Telefon: 02421/13121



**Viele Wege
führen zu uns.**

• outdoor • trekking • bergsport • klettersport •

VIKING ADVENTURES®

Der Trierer Outdoor- und Reiseausrüster

Viking Adventures® GmbH

Paulinstr. 25-27 • 54292 Trier • 0651/146262-0

www.viking-adventures.de • info@viking-adventures.de